

Ausgabe II / 2022 / November

120 Jahre Höhere
Bildung Schmalkalden



**HOCHSCHULE
SCHMALKALDEN**
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

SCHMALKALDER

HOCHSCHUL- JOURNAL

HOCHSCHULE
**120 Jahre Höhere Bildung in
Schmalkalden**

STUDIERN
**Studentisches Leben blüht
wieder auf**

FORSCHEN
**Internationale Tagung zum
WaferBonden in Schmalkalden**

8 | 9
JUNI
2023 

22. KARRIERE MESSE

HOCHSCHULE SCHMALKALDEN
AUF DEM CAMPUS

www.karrieremesse-schmalkalden.de

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

im Jahr des 120-jährigen Jubiläums hat die Hochschule Schmalkalden gemeinsam mit Stadt und Fördergesellschaft erstmals im Juli zu ihrem Jahresempfang eingeladen. Festredner Prof. Dr. Michael Behr sprach über die demografische Entwicklung Thüringens und die damit einhergehenden Herausforderungen: Danach gehen in Thüringen in den nächsten Jahren große Teile jener Generation in den Ruhestand, die maßgeblich zur positiven Wirtschaftsentwicklung seit der Wiedervereinigung beigetragen haben. Dies wird zu einem bedrohlichen Arbeitskräftemangel führen. Doch es liegt an uns, die Zukunft positiv zu gestalten. Die Hochschule kann hier einen wichtigen Beitrag leisten, möglichst viele wettbewerbsfähige Absolventen attrahieren und für den Thüringer Arbeitsmarkt ausbilden – ganz im Sinne des Anlasses ihrer Gründung als Königliche Fachschule für Kleiseisen- und Stahlwarenindustrie im Jahr 1902.

Die Hochschule setzt dazu Ihren Kurs der Internationalisierung erfolgreich fort. Studierende aus über 80 Ländern studieren in Schmalkalden und tragen damit auch zur Internationalisierung der Region und des Thüringer Arbeitsmarkts bei. Weiter verstärkt werden sollen die Bemühungen zum Verbleib der Absolventen in Thüringen. Die etablierten Instrumente der internationalen Dimension des Career Service werden dazu verstetigt und gemeinsam mit zentralen Akteuren der Region an einer Transformation der Verhältnisse und Barrieren gearbeitet. Auch aus der Ukraine sind seit dem Ausbruch des Krieges zahlreiche Studierende nach Schmalkalden gekommen. Derzeit bewegen sich die Zahlen zwischen 30 bis 40 Studierenden. Die meisten von Ihnen wollen auch im Wintersemester bleiben.

Die Hochschule Schmalkalden hat im August dieses Jahres ihre erste Junior-Profsur besetzt: in Kooperation mit der GFE konnte die Professur als Tandem-Professur ausgebracht werden. Seither verstärkt Dr. Andreas Wirtz das Professorenteam an der Fakultät Maschinenbau und ist zugleich auch als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Gesellschaft für Fertigungstechnik und Entwicklung Schmalkalden e. V. (GFE) tätig. Zwei weitere Juniorprofessuren können im Rahmen des BMBF-Programms FH Personal an der Hochschule etabliert werden.

Lesen Sie in diesem Heft wie wir uns weiterentwickeln. Wir wünschen Ihnen dabei viel Vergnügen.

Ihr
Präsidium der Hochschule Schmalkalden

In dieser Ausgabe

- 02 Hochschule**
Jahresempfang zum 120-jährigen Jubiläum höhere Bildung Schmalkalden • Neue Studierende begrüßt • Hochschule Schmalkalden und Arbeitsagentur bauen Zusammenarbeit aus • Über 90 Unternehmen zur Karrieremesse • Offene Türen zum Hochschulinformationstag • Maschinenbauingenieure feiern Absolvententreffen • Verband Deutscher Werkzeug- und Formenbauer auf Hightech-Tour in Schmalkalden
- 08 Studieren**
Ukrainische Studierende bleiben weiteres Semester an der Hochschule Schmalkalden • Von Kolumbien nach Schmalkalden • Kreativausstellung „Intermediale“ zum Thema Nachhaltigkeit • Digitale Fabrik und Wertstromdesign mit Praxiseinblick • Aus der Deutsch-Kasachischen Universität (DKU): Stipendienurkunden an Studierende übergeben • Re-Akkreditierung: Weiterbildender Masterstudiengang „Öffentliches Recht und Management (MPA)“ auf dem Prüfstand • Zeugnisse für Absolventen der Fakultät Wirtschaftsrecht
- 15 Forschen**
WaferBond'22 – Conference on Wafer Bonding for Microsystems, 3D- and Wafer Level Integration • Tag der Forschung mit Themenschwerpunkt zur Digitalisierung des Rechts • Schülerforschungszentrum: Robotertechnik an acht Schulen übergeben • Erstes Schülerforschungspraktikum in Schmalkalden • Promotion Dr. Felix Woyan • Prof. Florian Johannsen erhält Best Paper Award bei DESIST-Konferenz • Prof. Seichter forscht zu Nutzerschnittstellen in Virtual Reality
- 23 Menschen**
Alumni auf der Spur: „Gut gerüstet für die Hochschulpraxis“ • In Memoriam Professor Dr. Wolf-Dieter Eckert • Prof. Lenka Ďuranová erhält Fellowship für Innovationen in der digitalen Hochschullehre • Neu an der Fakultät Maschinenbau: Prof. Dr. Andreas Wirtz • Ausländische Gastprofessoren an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften • Personalia
- 32 Impressum**
- 32 Das Semester in Bildern**

Titelbild: Das Foto zeigt mikro-strukturierte Glaswafer geeignet zum Wafer-Bonden – aufgenommen am Messstand der Firma SCHOTT AG während der WaferBond'22.

Neue Studierende begrüßt über 1000 Studienanfänger im Studienjahr 2022

In viele erwartungsvolle Gesichter konnte man am 12. Oktober im Audimax schauen, als die Erstsemester der Hochschule Schmalkalden vom Präsidenten Prof. Gundolf Baier, Bürgermeister Thomas Kaminski und dem Studierendenrat begrüßt worden.

„Vor Ihnen liegt ein Ozean an Wissen“, machte Prof. Baier den neuen Studierenden das Studium schmackhaft. „Helfen Sie sich gegenseitig und schließen Sie Freundschaften“, so Baier weiter. Trotz der derzeitigen Krisen dürften wir den Mut nicht verlieren, schließlich seien die jungen Studierenden die Generation, die Deutschland und Europa mitgestalte.

Lukas Ritter und Henrik Weigt vom Studierendenrat (StuRa) luden die „Neuen“ zu diversen Veranstaltungen ein, um die Hochschule und Stadt besser kennenzulernen. Unter anderem auch zum StuRa-Meeting, um zu sehen, wie das studentische Gremium arbeitet.

Absolvent Martin Weidauer hielt in diesem Jahr den Festvortrag. Er studierte Wirtschaftsinformatik an der Hochschule Schmalkalden. „Vor 19 Jahren saß ich genau

wie Sie hier im Audimax“, begrüßte er die Studierenden. Mit der Studienwahl wollte er einen Brückenschlag zwischen Wirtschaft und Informatik schließen, was ihm auch bei



Dekan Prof. Silvio Bachmann, TEAG-Preisträger Lukas Hauck und Prof. Roy Knechtel (v.l.)

Firmenname für Open Minded Management IT stehe. Sich immer weiterzuentwickeln sei ihm sehr wichtig, so Weidauer. Der Weg zur Hochschule Schmalkalden lag sehr nahe, ist er doch aus der Region. Viele wertvolle Tipps gab er den neugierigen Studierenden mit auf den Weg: „Sie bekommen hier viel theoretisches und praktisches Wissen vermittelt, aber im Beruf müssen Sie dies erweitern und immer weiterlernen.“

TEAG-Förderpreis

Im Rahmen der Immatrikulationsfeier wurde der TEAG-Preis 2022 an Lukas Hauck für seine herausragende Bachelorarbeit vergeben. Den TEAG-Preis übergab Laudator und Betreuer Prof. Roy Knechtel. Lukas Hauck hat 2017 sein Bachelorstudium HealthTech begonnen. In seiner Abschlussarbeit zum Thema „Konzeptionierung und Implementierung eines Temperaturmanagementsystems im Leberperfusions- und Transportsystem DeLiver“ entwickelte er ein praktisches System, um die Leber so zu versorgen, dass sie auf dem Weg zum Spender ideal versorgt wird. Die Bachelorarbeit wurde mit der Note 1,0 bewertet. ■

JAHRESEMPFANG ZUM 120-JÄHRIGEN JUBILÄUM HÖHERE BILDUNG SCHMALKALDEN

„Wir stehen vor großen Herausforderungen“

Erstmals lud die Hochschule Schmalkalden gemeinsam mit der Stadt und der Fördergesellschaft im Juli zum Jahresempfang. Hochschulpräsident Prof. Gundolf Baier begrüßte die anwesenden Gäste und stimmte auf die schwierigen Zeiten ein, die noch anstehen. „Die Zeiten sind schwierig, sie sind disruptiv“, so Baier. Allerdings wolle man nicht von Krise zu Krise stolpern, sondern das wesentliche Ziel der Hochschule immer im Blick behalten. So sei es Kernaufgabe der Hochschule, wettbewerbsfähige Absolventen auszubilden.

Auch Bürgermeister Thomas Kaminski ging auf die Krisen ein, angefangen von Corona, über den Klimawandel bis zum Ukraine-Krieg, und forderte ein schnelles und pragmatisches Handeln aller Beteiligten. „Wir müssen nicht jedes Gesetz durchforsten, um zu sehen, wie es nicht geht“, so Kaminski. „Ich glaube, wir stehen vor den größten Herausforderungen seit der Industrialisierung“, ist sich Kaminski sicher. Kaminski gab sich optimistisch und appellierte an das Publikum, sich gegenseitig Mut zuzusprechen.

Den Festvortrag hielt Prof. Dr. Michael Behr vom Thüringer Sozialministerium zum Thema „Thüringer Paradoxien und die Zukunft des Freistaats“. Behr sprach über die demografische Entwicklung Thüringens: So gehen in Thüringen in den nächsten Jahren große Teile jener Generation in den Ruhestand, die maßgeblich zur positiven Wirt-

schaftsentwicklung seit der Wiedervereinigung beigetragen haben. Dies führe zu einem chronischen Arbeitskräftemangel. Allein in den nächsten zehn Jahren kommen auf 100 Renteneintritte nur noch 49 Nachwuchskräfte in der Altersgruppe zwischen 15 bis 30 Jahre. Dies werde auch zu einer Konkurrenz innerhalb der verschiedenen Branchen führen. Vor diesem Hintergrund ist Thüringen auf einen Zuzug von ausländischen Arbeitskräften angewiesen. Thüringen müsse sich daher weiter interkulturell öffnen und Ressentiments gegenüber fremden Menschen ablegen. „Die Zukunft ist offen, es liegt an uns, sie zu gestalten“, schloss Prof. Behr seinen interessanten Vortrag.

Im feierlichen Rahmen des Jahresempfangs wurde der Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) an die kasachische Studentin Kristina Khan übergeben. Sie kam 2017 als Austauschstud-

tin aus Almaty an die Hochschule Schmalkalden und absolvierte das Bachelorstudium „International Business and Economics“ an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften. Mittlerweile studiert sie im dritten Semester den gleichnamigen Masterstudiengang. Mit Kristina Khan sei es gelungen, ausländische Studierende in Schmalkalden zu integrieren, sowohl im Studium als auch außerhalb der Hochschule, so Vizepräsident Prof. Uwe Hettler. „Ich bin sehr dankbar für all die Möglichkeiten, die mir die Hochschule bisher geboten hat“, freute sich Khan über die Auszeichnung.

Zu Häppchen und beschwingter Musik konnten sich die Gäste im Anschluss an das offizielle Programm noch in weiteren Gesprächen austauschen und den lauen Sommerabend ausklingen lassen. ■

Per Knopfdruck besiegelt: Seit Juli gibt es freies WLAN der Stadt Schmalkalden auch auf dem Campus der Hochschule. Prof. Gundolf Baier und Thomas Kaminski (r.)

HOCHSCHULE

Hochschule Schmalkalden und Arbeitsagentur bauen Zusammenarbeit aus

Im Juli unterzeichneten Hochschulpräsident Prof. Dr. Gundolf Baier, der bisherige Geschäftsführer Operativ der Suhler Arbeitsagentur Eckhard Lochner sowie sein Nachfolger Holger Bock, eine Kooperationsvereinbarung über die Zusammenarbeit in der Berufs- und Studienberatung. Mit der Vereinbarung wird die langjährige Zusammenarbeit zwischen der Arbeitsagentur und Hochschule fortgesetzt.

Ziel ist es, Studieninteressierte, Studierende und Hochschulabsolventen umfassend zu beraten und zu unterstützen. Für die Agentur für Arbeit sind die Berufsberater tätig, an der Hochschule ist die Stabseinheit Hochschulkommunikation mit der Studieninteressiertenberatung und dem Career Service zuständig.

Mit der Kooperation wird unter anderem festgelegt, dass die wöchentliche Sprechstunde der Arbeitsagentur an der Hochschule fortgeführt wird, ein Austausch mit dem Career Service erfolgt und die Arbeitsagentur bei Unternehmenskontakten und der jährliche Karrieremesse mitwirkt. An Hochschulinformationstagen, dem Schnupperstudium und anderen berufsorientierten Veranstaltungen nimmt die Agentur für Arbeit teil. Wichtig ist auch, dass die Arbeitsagentur das Potential der Studierenden bei regionalen Firmen bewirbt, um somit künftige Fachkräfte in der Region zu halten.

In einem Vorortgespräch an der Hochschule tauschten sich alle Beteiligten zur allgemeinen Situation an der Hochschule, zu Geflüchteten aus der Ukraine und zur Weiterbildung aus. ■



Holger Bock und Prof. Gundolf Baier bei der Vertragsunterzeichnung, zusammen mit Eckhard Lochner und Berufsberaterin Belinda Isabelle Schlott.



oben: Dominik Stempel, Thomas Kaminski, Landrätin Peggy Greiser und Prof. Gundolf Baier eröffneten den zweiten Tag der Karrieremesse (v.l.)

rechts: Werkstudentin Lela Thieme am Stand der IfE GmbH



Über 90 Unternehmen zur Karrieremesse

Im Beisein des Bürgermeisters Thomas Kaminski und des Hochschulpräsidenten Prof. Dr. Gundolf Baier wurde im Mai die 21. Karrieremesse auf dem Campus der Hochschule eröffnet. Nach einer zweijährigen coronabedingten Pause fand die Messe erstmals wieder in Präsenz statt.

Über 90 Unternehmen aus ganz Deutschland kamen an zwei Tagen nach Schmalkalden, um zu zukünftigen Fach- und Führungskräften Kontakte zu knüpfen. Prof. Gundolf Baier dankte den Unternehmen für ihr Wiederkommen und verwies in seiner Begrüßung auch auf das 120-jährige Jubiläum der Hochschule: Schon damals sei es wichtig gewesen, gut qualifizierte Fachkräfte für den hiesigen Arbeitsmarkt auszubilden.

Die Besucher hatten an beiden Tagen die Möglichkeit, Unternehmen vor Ort kennen zu lernen und Kontakte zu potentiellen Arbeitgebern zu knüpfen. In persönlichen Gesprächen konnten sie sich über offene Stellenangebote, Chancen des Berufseinstiegs sowie zu Fragen des Praktikums oder einer Werkstudententätigkeit informieren. Interessierte konnten zudem ihre Bewerbungsmappen von Personalverantwortlichen prüfen lassen und kostenlose Bewerbungsbilder machen lassen.

Werkstudentin Lela Thieme vertrat den Stand der IfE GmbH, einem Ingenieurbüro für Energiewirtschaft aus Steinbach-Hallenberg. Sie selbst studiert im vierten Semester Wirtschaftspsychologie an der Hochschule Schmalkalden und arbeitet im Personalbereich des Ingenieurbüros. „Wir suchen neue Studierende aus den Bereichen Wirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen“, sagt die

junge Studentin, die an beiden Tagen das Unternehmen präsentierte. Für EJOT, einem Unternehmen im Bereich Metall- und Kunststoffverarbeitung mit Hauptsitz in Bad Berleburg und einem Standort in Tambach-Dietharz, waren Werkstudent Torsten Sigmund und Automatisierungsingenieur Hendrik Fischer vor Ort. Das Unternehmen biete besondere Anreize für den Nachwuchs, wie zum Beispiel eine 35-Stunden-Woche, um Beruf und Familie gut vereinbaren zu können. ■

■

■

Offene Türen zum Hochschulinformationstag

Im Juni standen alle Türen zu Hörsälen und Laboren an der Hochschule Schmalkalden offen, damit sich Studieninteressierte, ihre Eltern oder auch zukünftige Arbeitgeber über Studienmöglichkeiten und die Wohnsituation vor Ort informieren konnten.

So reiste ein 18-jähriger Abiturient (möchte namentlich nicht genannt werden) aus Greußen mit seinem zukünftigen Arbeitgeber und Ausbilder an, um sich über das Duale Studium im Bereich Informatik zu informieren. Peter Brückner von der Erfurter Ingenieurgesellschaft Brückner & Jarosch möchte den jungen Mann gerne von Beginn an im Unternehmen mit ausbilden. „Dafür ist ein Dua-

In seiner Begrüßung hob Vizepräsident Prof. Uwe Hettler die familiäre Atmosphäre an der Hochschule Schmalkalden hervor. Dies sei ein großer Vorteil gegenüber großen Hochschulen. Die Professoren und Dozenten seien dadurch viel besser ansprechbar. Derzeit absolvieren rund 2500 Studierende ihre Hochschulausbildung in Schmalkalden, die von 67 Professoren betreut werden. Das Studienangebot umfasst hierbei 14



Hochschulmitarbeiterin Jana Blochberger berät Studieninteressenten und ihre Eltern.



Im Labor für Computergrafik von Prof. Hartmut Seichter (links) konnten Studieninteressierte eine VR-Brille ausprobieren.

les Studium ideal“, so Brückner. Für ein Duales Informatik-Studium kämen Wernigerode oder Schmalkalden für ihn in Frage.

Aus Eisfeld reisten die 16-jährigen Gymnasiastinnen Leonie Kolk, Luisa Pessel und Luisa Kolk an. Sie besuchen derzeit die 10. Klasse und wollten einen ersten Eindruck vom Campus der Hochschule bekommen. „Wir waren auf der Berufsmesse in Meinungen und wurden dort auf die Hochschule Schmalkalden aufmerksam“, sagt Luisa Pessel. Ihr Interesse galt vor allem den wirtschaftlichen Studiengängen und Wirtschaftsrecht.

grundständige Bachelor- und neun Masterstudiengänge. Für Berufstätige bietet die Hochschule Schmalkalden sieben berufs begleitende Master- und vier Bachelorstudiengänge an.

Die Berufsaussichten für Hochschulabsolventen seien aufgrund des Fachkräftemangels so gut wie lange nicht. „Sie haben unglaublich gute Möglichkeiten nach ihrem Studium einen Beruf zu finden“, so Prof. Robin Hau aus der Fakultät Wirtschaftswissenschaften. Dort berichteten auch die Studentinnen Emely Hoffmann und Christel Almeida über das Studium in Schmalkalden:

Beide engagieren sich in der Fachschaft und für die Öffentlichkeitsarbeit an ihrer Fakultät. Auch sie hoben die Größe der Studiengruppen positiv hervor: „Ein großer Vorteil im Studium sind die nicht zu großen Studiengruppen.“ Wer Hilfe brauche, könne auch Tutorien in Anspruch nehmen. Insgesamt sei das praxisbezogene Studium innerhalb der vorgeschriebenen Zeit gut zu schaffen.

Wer an diesem Samstag bei schönstem Wetter über den Campus lief, fand viele Wegweiser für offene Labore: Die Fakultäten Maschinenbau, Elektrotechnik und Informatik informierten über ihre praktische Ausbildung mit modernster Technik. Ob im Fahr-simulationslabor, Audiolabor, Virtuellen Labor, Reinraumlabor oder Roboterlabor – die Palette ließe sich an dieser Stelle noch viel mehr erweitern. Das breite Spektrum von Studium und Forschung an der Hochschule Schmalkalden war gut sichtbar und wurde von vielen freundlichen Mitarbeitern präsentiert. Eine gute Möglichkeit also für junge, aber auch berufstätige Menschen, eine solide Hochschulausbildung zu erhalten. ■

Maschinenbauingenieure feiern Absolvententreffen



Absolventin Annett Dierkes mit ihrer Tochter und Jana Müller (r.)

Hochschule Maschinenbau oder Wirtschaftsingenieurwesen studiert. So auch Jana Müller und Annett Dierkes, die 2001 ihr Studium zum Wirtschaftsingenieurwesen aufgenommen haben. „Wir haben viele Hochschulinformationstage mitorganisiert“, erinnern sich beide Absolventinnen, die im Referat Öffentlichkeitsarbeit geholfen haben.

Annett Dierkes arbeitet seit dem Abschluss ihres Studiums als Prokuristin in einem mittelständischen Unternehmen

für Sondermaschinen in Schleusingen. „Hier habe ich auch meine Diplomarbeit geschrieben“, so Dierkes. Das Studium habe ihr viel in der Praxis geholfen. Den Bachelorstudierenden empfiehlt sie, auch das Masterstudium zu absolvieren, um das notwendige Rüstzeug zu erlangen. Jana Müller

und 400 Absolventen der Fakultät Maschinenbau folgten der Einladung zum Absolvententreffen und trafen sich Anfang Juli auf dem Campus.

Viele der aus dem gesamten Bundesgebiet Angereisten haben einst selbst an der Ingenieurschule, Fachhochschule oder

ler arbeitet seit 2008 in der Qualitätsabteilung bei Marelli Automotive Lighting in Brotterode, einem international führenden Unternehmen für Fahrzeugaußenbeleuchtung. „Ich bin glücklich dort und fühle mich sehr wohl“, so Müller.

Gute Ausbildung in Schmalkalden

Viele der anwesenden Absolventen organisieren regelmäßig Seminargruppentreffen, um ihre Kommilitonen wiederzusehen. So auch Angelika Mohr, die von 1981 bis 1984 an der Ingenieurschule Schmalkalden studiert hat. Sie arbeitet als Leiterin der Konstruktion im mittelständischen Unternehmen MMS Stahl- und Anlagenbau GmbH in Rudolstadt. „Wir haben eine gute Ausbildung in Schmalkalden genossen und waren zum Schluss sogar mehr Frauen als Männer im Studium“, erzählt Angelika Mohr. Dies lag unter anderem auch daran, dass sich mehr Frauen für ein Konstruktionsstudium interessiert hätten.

Das Programm zum Absolvententreffen war vielfältig: Nach der Begrüßung durch Präsident Prof. Gundolf Baier konnten die Gäste bei Showvorlesungen von Chemikerin Claudia Beugel und Physiker Prof. Udo Behn noch einmal im Hörsaal Platz nehmen wie in alten Zeiten. Viele der jüngeren Absolventen hatten ihr Kinder dabei, die begeistert die Experimente verfolgten. Höhepunkt war sicherlich das Experiment zum Rubensschen Flammenrohr zur Sichtbarmachung stehender Schallwellen, als das Publikum zu den Tönen von ACDC begeistert mitklatschte. Die Hörsäle waren bis auf den letzten Sitz- und Stehplatz belegt, dementsprechend gut war die Stimmung. ■

Physik-Professor Udo Behn auf dem Nagelbrett:

Diese und andere Experimente konnten Absolventen zur Physikshowvorlesung sehen.



Prof. Dr. Stefan Roth führte die Teilnehmer durch das Labor für Angewandte Kunststofftechnik.

Verband Deutscher Werkzeug- und Formenbauer auf Hightech-Tour in Schmalkalden

„voll wild“ lautet der Name des regelmäßig vom Verband Deutscher Werkzeug- und Formenbauer (VDWF) initiierten Geschäftsführer-Treffs. Im Mai besuchte die Gruppe die Hochschule Schmalkalden sowie Werkzeugbaubetriebe der Region und bewegte sich auf den Spuren der Technologieschichte der Stadt.

Ein 30-köpfiges Team aus Vertretern von Werkzeug- und Formenbau-Unternehmen im deutschsprachigen Raum besuchte im Frühjahr Schmalkalden, um sich mit den aktuellen Entwicklungen in ihrem Fachbereich auseinanderzusetzen. Schmalkalden ist durch die Hochschule, aber auch viele in der Region ansässige Unternehmen ein wichtiger Standort für den Werkzeug- und Formenbau – und war das sogar schon im Mittelalter, denn die Herstellung von Eisen und Stahl ist seit dem 14. Jahrhundert belegt.

Von Granulat-Herstellung zu 3D-Druck

Das Programm begann mit einem Empfang an der Hochschule Schmalkalden, die als Kooperationspartner des VDWF bereits seit mehreren Jahren sechs Studiengänge für den Werkzeug- und Formenbau anbietet. Eines der Highlights des Tages: die Führung durch das Labor der Angewandten Kunststofftechnik mit Prof. Stefan Roth und Prof. Thomas Seul. „Hier ha-

ben wir den Teilnehmern einen Einblick in Forschungsthemen gegeben, die die Branche derzeit sehr bewegen: von der Materialprüfung über 3D-Druck bis hin zur Granulat-Herstellung und Sensorik im Spritzgusswerkzeug“, erklärt Seul, der neben seiner Hochschulprofessur auch das Amt des VDWF-Präsidenten innehat. „Das Interesse war enorm“, ergänzt VDWF-Geschäftsführer Ralf Dürrwächter.

Ein Blick direkt in die Praxis

Bei der Gesellschaft für Fertigungstechnik und Entwicklung Schmalkalden (GFE) lag der Schwerpunkt auf der Vorstellung von Hartmetallbearbeitungswerkzeugen. In den Betriebsführungen bei Hehnke und Formconsult blickten die Teilnehmer hinter die Kulissen auf die Fertigung von Werkzeugen mit einer Präzision im Mikrometer-Bereich und auch auf deren Anwendung bei der Herstellung von Hightech-Kunststoffprodukten. Vorgestellt wurde auch ein Produkt, das in Kooperation zwischen Formconsult

und dem Schmalkalder Hochschulabsolventen und Bodybuilder Tim Budesheim entstanden ist: der Suppnizer, eine Supplementdose für den Bodybuildingbedarf.

Eine Stadt für Formenbauer

Eine von der Braumanufaktur Schmalkalden durchgeführte Stadtführung mit Bierprobe zu den Sehenswürdigkeiten wie dem Schloss Wilhelmsburg bildete den letzten Programmpunkt. Ein Schwerpunkt lag dabei auch auf der Vermittlung der Technologieschichte der Stadt: So belegt beispielsweise ein knapp zwei Meter durchmessendes und tonnenschweres „Ofenschwein“ als Schlacke-Überrest der mittelalterlichen Eisenbearbeitung, dass bereits vor Jahrhunderten in Schmalkalden das Gießereihandwerk ausgeübt wurde. „Kein Wunder also, dass sich Werkzeugmacher hier wohlfühlen“, sagt Prof. Thomas Seul dazu und lacht. ■



Studentin Anastasiia Tymoshytska

STUDIERN

Ukrainische Studierende bleiben weiteres Semester an der Hochschule Schmalkalden

Knapp 40 Studierende aus der Ukraine sind derzeit an der Hochschule Schmalkalden immatrikuliert. Ein halbes Jahr nach Kriegsbeginn stellt sich für sie die Frage nach einer möglichen Rückkehr.

Wegen des Krieges in der Ukraine sind zahlreiche Menschen auf der Flucht. Darunter auch Studierende. Allein in Thüringen waren im letzten Sommersemester nach Angaben des Wirtschaftsministeriums mehr als 200 Menschen aus der Ukraine an Thüringer Hochschulen und Universitäten eingeschrieben.

Die Hochschule Schmalkalden hatte nach Kriegsbeginn am 24. Februar 2022 15 Ukrainerinnen und Ukrainer kurzfristig aufgenommen. Vor dem beginnenden Wintersemester standen einige der Studierenden vor der Wahl: Sollen sie trotz der andauern-

den Kriegssituation in ihr Heimatland zurückkehren oder in Thüringen bleiben?

Flucht aus der Ukraine

Vor sieben Monaten sind Anastasiia Tymoshytska und Mariia Jvanova aus der Ukraine nach Deutschland geflüchtet. Zu dem Zeitpunkt haben die 19- und 20-jährigen Frauen an der Nationalen Taras-Schewtschenko-Universität in Kiew studiert. Für das Sommersemester konnten sie sich im April kurzfristig für ein Austauschsemester an der Hochschule in Schmalkalden immatrikulieren. Ihr in der Ukraine begonnenes Studium im Bereich Wirtschaft konnten sie somit in Thüringen fortsetzen - und sich in Sicherheit bringen.

Zunächst unwohl gefühlt

Für beide war das keine einfache Entscheidung. Als Anastasiia und Mariia im April in Schmalkalden ankamen, fühlten sie sich zunächst unwohl. Allein in einer fremden Kleinstadt, getrennt von Familie und den Freun-

den aus der Heimat, in der Krieg herrscht. Beide versuchten, das Beste aus der Situation zu machen. Und das sei ihnen auch gelungen. Denn mittlerweile macht es sogar Spaß in Thüringen zu sein, sagt Anastasiia.

Sie haben Freunde gefunden und sich in der Kleinstadt eingelebt. Anastasiia möchte sogar noch ein weiteres Semester in Schmalkalden verbringen. Mariia hat dagegen die Entscheidung getroffen, wieder zurück in die Ukraine zu gehen. "Ich denke, ich muss in die Ukraine zurück, denn es ist mein Zuhause und das vermisse ich. Auch wenn dort Krieg ist.", sagt sie.

30 bis 40 Studierende aus der Ukraine

Die in Deutschland erbrachten Leistungen können an der ukrainischen Universität angerechnet werden, erklärt Kevin Rausch. Er arbeitet an der Hochschule in der Mobilitätsverwaltung und kümmert sich um die ukrainischen Studierenden. In verschiedenen Studiengängen können die Studierenden englischsprachige Module belegen. "Wir gehen

von einer gewissen Kulanz aus, dass unkompliziert eine Anerkennung der Leistungen möglich sein sollte", sagt Rausch. Letztendlich würden das aber die Universitäten in der Ukraine entscheiden.

An der Hochschule Schmalkalden gibt es insgesamt 30 bis 40 Studierende aus der Ukraine. Etwa die Hälfte sei nach Kriegsbeginn nach Schmalkalden gekommen. Teilweise mit ihren Familien. Die meisten der Ukrainerinnen und Ukrainer wollen auch im kommenden Herbstsemester bleiben, so Rausch.

Strukturen in Thüringen sind jetzt aufgebaut

Nachdem am Anfang des Jahres schnelle Hilfe, kurzfristige Lösungen und großes Engagement nötig waren, sind mittlerweile die Strukturen für die Aufnahme von ukrainischen Studierenden geschaffen, sagt

Rausch. "Jetzt gibt es Anlaufstellen, Funktionsadressen und die Finanzierung ist geklärt", erklärt er weiter. Seit dem 1. Juni 2022 gibt es für geflüchtete Studierende aus der Ukraine die Möglichkeit, Ausbildungsförderung durch das Bundesausbildungsförderungsgesetz (Bafög) zu bekommen.

Wenn sie ihr Studium an ihrer ukrainischen Universität online in Deutschland weiterführen, haben sie allerdings keinen Anspruch darauf. Dann können sie aber finanzielle Unterstützung durch das Jobcenter bekommen. Das trifft auch für die zu, die als Austausch- oder Gaststudierende eingetragen sind. Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) informiert über die Bedingungen für ein Studium in Deutschland und finanzielle Unterstützung auf seiner Internetseite.

Finanzielle Unterstützung durch Studierendenwerk möglich

Über das Studierendenwerk Thüringen können die Ukrainerinnen und Ukrainer finanzielle Unterstützung bis zu 600 Euro pro Monat erhalten. Dieser Antrag kann gestellt werden, wenn durch den Krieg eine finanzielle Notlage entstanden ist, heißt es auf der Internetseite des Studierendenwerkes. Der Antrag kann noch bis Mitte Dezember gestellt werden. Allerdings gilt der Anspruch nur, wenn keine Leistungen über das Asylbewerberleistungsgesetz, Jobcenter (SGB II) oder Bafög bezogen werden. ■

Lisa Wudy, MDR Thüringen

Von Kolumbien nach Schmalkalden

Kolumbianische Schüler interessieren sich für ein Studium an der Hochschule Schmalkalden. Hintergrund sind Maßnahmen, die durch DAAD-Projekte initiiert wurden.

Im Juni war erneut eine Gruppe kolumbianischer Schüler aus Medellín zu Gast in Schmalkalden: Die Interessenten besuchen in Kolumbien die 10. Klasse der Deutschen Schule Medellín und absolvieren ein Austauschsemester in Deutschland. Während ihres sechsmonatigen Aufenthaltes in Deutschland informierten sie sich über die hiesige Hochschullandschaft.

„Wir sind sehr froh, dass die Schulleitung in Medellín Schmalkalden als einen der potenziellen Hochschulstandorte für die Schüler auserkoren hat“, erklärt Dr. Marcus Hornung, Leiter des Dezernats Studium und Internationales. „Deutsche Schulen im Ausland bieten schon aufgrund eines enghemigten Qualitätsmanagements eine hochwertige Ausbildung an. Wir erwarten also sowohl sprachlich als auch fachlich hervorragend ausgebildete Studienanfänger.“ Auch deshalb stehen Partnerschaften mit Deutschen Auslandsschulen im Fokus hochschulischer Internationalisierungsstrategien: Die deutschsprachigen Studierenden sind für die Region auch im Sinne der internationalen Fachkräftebindung von Interesse; sie schaffen frühzeitig die Voraussetzungen für einen Verbleib in Südhthringen.

Einblicke ins Studierendenleben

Während ihrer zwei Tage in Schmalkalden hatten die angehenden Abiturienten Zeit, die Hochschulstadt, den Campus und

regionale Unternehmen kennenzulernen sowie Einblicke ins Studierendenleben zu erlangen: Sie nahmen an einem Stadt- und Campusrundgang teil, erhielten Laborführungen in mehreren Fakultäten und besuchten die Rennsteig Werkzeuge GmbH. Sie kamen mit sechs kolumbianischen Studierenden in Kontakt, die bereits ein Bachelorstudium an der Hochschule Schmalkalden aufgenommen haben.

In den letzten Jahren hat die Hochschule ihre Beziehungen zu deutschen Schulen in Lateinamerika intensiviert: Durch die Teilnahme an virtuellen und persönlichen Studienmessen, durch Strategietreffen und Beratungsangebote ist sie in der Zielregion präsent und steht in engem Kontakt mit den Studienberatern der deutschen Schulen. Maßgeblich war hierbei ein DAAD-Projekt der Förderlinie „Betreuungsinitiative Deutsche Schulen im Ausland“ aus Mitteln des Auswärtigen Amtes, das die



Kolumbianische Schüler vor dem Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden.

Hochschule Schmalkalden bis Ende 2021 durchgeführt hat. Die hieraus vergebenen Stipendien, die aufgesetzte Beratungsinfrastruktur und die auf deutsche Schulen zugeschnittenen Marketingtools zahlen sich aus. Ein beantragtes Folgeprojekt soll die implementierten Ansätze weiterentwickeln und auf neue Zielregionen übertragen. ■



Kreativausstellung „Intermediale“ zum Thema Nachhaltigkeit

Die Fakultät Informatik öffnete nach zwei Jahren coronabedingter Pause wieder ihre Türen zur Kreativausstellung „Intermediale“. Unter dem Motto „Für eine nachhaltige Zukunft“ präsentierten Studierende der Hochschule Schmalkalden aus dem Bereich Multimedia-Marketing ihre erlernten Fähigkeiten zum Thema Fotografie, Corporate Design, Bewegtbild, Video, Film und 3D-Animation.

Im Lehrgebiet „Kommunikationsdesign“ entwickelten die Studierenden mithilfe ihrer künstlerischen und gestalterischen Fähigkeiten visuelle Inhalte, welche Botschaften möglichst nativ vermitteln sollen. Sie erstellten fiktive Marken, zugehörige Logos und Corporate Designs, die sie der Hochschulöffentlichkeit präsentierten. So erarbeiteten Christina Tyrou und Martin Seeber ein Corporate Design für die Medipolis Apotheken: Dies beinhaltet ein neues Logo, Typografie und Farben, Social Media, eine App, Websitegestaltung, Merchandising, Printmedien und einen Werbefilm. Wie nachhaltig das Corporate Design und dessen praktische Nutzung für ein Unternehmen aussehen kann, zeigten Julia Mayr-Kiessling und Tim Wilke anhand der Ulta Comix GmbH – einem Fachladen für Comics, Manga, Spiele, Merchandise und TableTop in Nürnberg. Sie entwickelten unter anderem ein neues Logo mit einem Drachen als Identifikationsfigur. Custo - Hüter der Natur soll zukünftig mehr Identität mit dem Unternehmen stiften.

Das Lehrgebiet „Medienproduktion“ setzt sich aus den Teilbereichen Foto- und Videografie, sowie der 3D-Modellierung zusammen. Hierbei erstellen die Studierenden Projekte zu den unterschiedlichsten Themenschwerpunkten, welche ebenfalls auf der Intermedialen präsentiert wurden. Darunter fallen Fotoarbeiten zu den Kategorien Innenraum, Stadtraum, Landschaft, Objekt und Portrait, die im Haus F zu sehen sind.

Im „Quo Vadis“ World Café konnten sich Studierende und Gäste zu Themen austauschen, die im Kurs „Multimedia- & Kommunikationssysteme Vertiefung 2“ unter der Leitung von Dr. Jeanette Drygalla besprochen wurden. Inhaltlich ging es um Bildung, mentale Gesundheit und aktuelles Weltgeschehen. Hierzu hatten Studierende zuvor Straßeninterviews in Schmalkalden geführt.

Organisiert wird die Intermediale von den Studierenden des Kurses „Kommunikationsdesign“ in Zusammenarbeit mit den Professoren Joachim Dimanski und Klaus Chantelau sowie Mitarbeiter Matthias Bock. ■



Studentisches Leben im Haus F zur Intermediale

🔍 Weitere Informationen
<https://2022.intermediale.info/>

Digitale Fabrik und Wertstromdesign mit Praxiseinblick

Ende Mai kamen die Studierenden des berufs begleitenden Bachelorstudiengangs „Wirtschaftsingenieurwesen und Digitalisierung (B.Eng.)“ für eine dreitägige Präsenzphase zum Thema „Digitale Fabrik und Wertstromdesign“ auf den Hochschulcampus nach Schmalkalden.

Dozent Carl-André von Wiedersperg setzte nicht nur auf die theoretische Vermittlung von Wertstromanalyse, Wertstromdesign und Wertstrommanagement – er nahm auch gemeinsam mit den Studierenden an einer praxisbezogenen Werksführung bei der lokal ansässigen Firma HWK (Haseltal Werkzeugbau und Kunststofftechnik GmbH) teil, zu der ihr Betriebsleiter Martin Voigt eingeladen hatte. Die Studierenden nutzten die Gelegenheit, um die vermittelte Methodik direkt im industriellen Umfeld anzuwenden.

Das Studienmodul „Digitale Fabrik und Wertstromdesign“ ist eins von insgesamt 28 Modulen im berufs begleitenden Studiengang „Wirtschaftsingenieurwesen und Digitalisierung (B.Eng.)“. Dieser berücksichtigt die fortschreitende Digitalisierung in der Industrie und vermittelt fundiertes ingenieurwissenschaftliches Wissen, umfangreiches betriebswirtschaftliches Know-how und fundierte IT-Kenntnisse. Er qualifiziert die Studierenden für die Übernahme von Fach- und Führungsaufgaben in unterschiedlichen Branchen.

Zielgruppe sind Berufstätige und beruflich Qualifizierte aus Industrieunternehmen, Ingenieurbüros oder Unternehmensberatungen, die ohne Unterbrechung ihrer beruflichen Karriere und ohne Verzicht auf das regelmäßige Einkommen nach einer Ausbildung im technischen, im kaufmännischen oder im IT-Bereich ihre Praxiserfahrungen mit einem Bachelorstudium wissenschaftlich fundieren und sich für neue Aufgabenfelder qualifizieren möchten. ■

Dozent Carl-André von Wiedersperg und HWK-Betriebsleiter Martin Voigt mit einigen der Studierenden



🔍 Weitere Informationen

Zentrum für Weiterbildung
Anspruchspartnerin: Franziska Kemnitz
Tel. 03683-6881746
www.hsm-fernstudium.de

AUS DER DEUTSCH-KASACHISCHEN UNIVERSITÄT (DKU)

Stipendienurkunden an Studierende übergeben

Die Hochschule Schmalkalden ist seit 2017 Träger des DAAD-Projekts, welches die Deutsch-Kasachische Universität (DKU) bei ihrer Entwicklung unterstützt. Jedes Jahr wirbt das Projektbüro zudem Stipendienmittel für DKU-Studierende ein, um den besten von ihnen einen Studienaufenthalt an einer der deutschen Partnerhochschulen zu ermöglichen.

Im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung überreichten Katharina Scholz und Valeria Schäfer vom deutschen Projektbüro sowie DKU-Präsident Prof. Dr. Wolrad Rommel die Stipendienurkunden an die Studierenden. Insgesamt werden 15 Studierende an einem der Doppelabschlussprogramme teilnehmen und acht weitere einen Semesteraufenthalt absolvieren. Nach Schmalkalden kommen zwei Studierende.

Im Verlauf der Veranstaltung erhielten die Stipendiaten Informationen zum politischen Hintergrund ihres Stipendiums sowie ein paar technische Hinweise und Empfehlungen. Anschließend berichteten DKU-Studierende, die ihren Deutschlandaufenthalt bereits erfolgreich beendet haben, von ihren Erfahrungen. Danach gab es die Möglichkeit zum weiteren persönlichen Austausch zwischen den Studierenden, die bereits in Deutschland waren und denjenigen, die noch in Deutschland studieren werden.



Im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung überreichten Katharina Scholz (r.) und Valeria Schäfer (l.) vom deutschen Projektbüro sowie DKU-Präsident Prof. Dr. Wolrad Rommel die Stipendienurkunden an die Studierenden.



Workshopteilnehmer

Projekt-Workshop in Wildau

Ende Juni fand an der Technischen Hochschule Wildau der diesjährige Projekt-Workshop der Deutsch-Kasachischen Universität (DKU) statt. Dieser konnte nach einer pandemiebedingten dreijährigen Pause endlich wieder in Präsenz durchgeführt werden. Unter den Teilnehmern waren Vertreter der Kasachischen Botschaft, der Konsortialhochschulen, des DAAD, der Leitung der Deutsch-Kasachischen Universität (DKU)

und der Projektbüros in Almaty und Schmalkalden.

Eröffnet wurde der Workshop mit Grußworten von Professorin Ulrike Tippe, Präsidentin der TH Wildau, Sholpan Shynassylova, Gesandte der Kasachischen Botschaft, Prof. Dr. Wolrad Rommel, Präsident der DKU

und Prof. Dr. Heinz-Peter Höller, Leiter des DAAD-Projekts zur Unterstützung der DKU.

Es folgten zwei Berichtsböcke, die von den aktuellen Entwicklungen rund um die DKU und das Projekt – aktuelle Vorhaben, Stipendien, Flying Faculty, Veranstaltungen, studentischen Projekten etc. – handelten.

Anschließend stellte Prof. Rommel seine Überlegungen und Ansätze zum Thema curriculare Fortentwicklung vor: Dabei ging er auf die geplanten Veränderungen im Studienangebot und die Zusammenarbeit mit den deutschen Partnerhochschulen ein. Es

folgte die Vorstellung der Ergebnisse einer Verbleibstudie zu den Doppelabschlussabsolventen durch Frau Yakublevich, einer Masterstudentin der Hochschule Mittweida.

Am zweiten Workshop-Tag stand das Thema Deutsche Sprache an der DKU im Mittelpunkt: Maria Sergeevna Bachurka, Leiterin des Sprachenzentrums der DKU, stellte eine Analyse der derzeitigen Situation und die Ansätze für ein neues Sprachenkonzept vor. Danach wurde im Besonderen über die damit verbundenen Herausforderungen für die Studienorganisation und Flying Faculty diskutiert.

Im Anschluss fand die Mitgliederversammlung des DKU-Hochschulkonsortiums statt. Als neues Mitglied konnte die Freie Universität Berlin begrüßt werden. Das DKU-Hochschulkonsortium besteht nun aus sieben Mitgliedern: Freie Universität Berlin, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, Hochschule Mittweida, Hochschule Rhein-Waal, Hochschule Schmalkalden (Konsortialführerin), Technische Hochschule Wildau und Hochschule Zittau/Görlitz. ■



Studienabschluss des Jahrgangs 2017/2018 mit Studiengangsleiter Professor Dr. Sven Müller-Grüne

Re-Akkreditierung: Weiterbildender Masterstudiengang „Öffentliches Recht und Management (MPA)“ auf dem Prüfstand

Im September hat das Zentrale Qualitätsmanagement (ZQM) unserer Hochschule seinen Akkreditierungsbericht zum weiterbildenden Masterstudiengang „Öffentliches Recht und Management (MPA)“ vorgelegt – mit klarer Empfehlung zur Re-Akkreditierung.

Aus Sicht der Gutachterinnen und Gutachter sind die Qualifikationsziele des Studiengangs angemessen und zielführend. Sie halten fest, dass er eine sehr gute Ausbildung auf hohem Niveau bietet – und dass die Lernziele und Inhalte des Studiengangs sehr gut auf die berufliche Wirklichkeit und auf den Nutzen in der Praxis der Studierenden ausgerichtet sind. „Die Studierbarkeit wird durch die eingespielten Prozessabläufe sowie eine enge Betreuung der Studierenden und der Lehrenden durch das Zentrum für Weiterbildung in besonderer Weise gewährleistet“, bestätigt das ZQM.

Neben dem hochschulinternen Prüfteam wurde für die Begutachtung ein externer Beirat einberufen, in welchem Professor Dr. Axel Benning (Fachhochschule Bielefeld), Professor Dr. Peter C. Fischer (Hochschule Düsseldorf), Susann Holzhey (Richterin und Direktorin am Sozialgericht Meiningen) sowie Karola Möhring (Leiterin IT-Recht am IT-Zentrum der Thüringer Hochschulen) mitwirkten.

Der in Kooperation mit der Dualen Hochschule Gera-Eisenach (DHGE) durchgeführte Studiengang der Fakultät Wirtschaftsrecht wurde im Wintersemester 2014/2015 eingeführt. Er richtet sich an Berufstätige mit einem ersten Hochschulabschluss bzw. mit einem diesem entsprechenden Kenntnisstand sowie mit einschlägiger Berufserfahrung im öffentlichen Bereich. Neben vertiefendem Wissen im Bereich des Öffentlichen Rechts vermittelt er relevante Managementkompetenzen für öffentliche Einrichtungen und Non-Profit-Organisationen. Die kontinuierlichen Studienstarts bestätigen eine hohe Nachfrage für dieses Masterprogramm – für welches sich mittlerweile 182 Personen entschieden haben. Von den bisherigen Studienanfängerinnen und -anfängern war über ein Drittel (36 Prozent) zu Studienbeginn in einer Stadt-, Kommunal- bzw. Gemeindeverwaltung tätig. Weitere 16 Prozent arbeiteten in einem Landratsamt oder in einer Landkreisverwaltung. Ansonsten hatten sie unter anderem Tätigkeiten in Landes- und Bundesministerien, in Landes- und Bundes-

verwaltungsämtern, in (Hoch-)Schulverwaltungen, bei der Polizei oder in öffentlichen Unternehmen inne. Inwiefern sich ihre beruflichen Chancen verbessert haben, wurde im Rahmen einer Verbleibstudie untersucht. Demnach sind 97 Prozent der befragten Absolventinnen und Absolventen weiterhin im öffentlichen Bereich tätig – 73 Prozent noch beim gleichen Arbeitgeber wie zu Studienbeginn. Insgesamt 70 Prozent der befragten Personen konnten einen Aufstieg in eine höhere Position realisieren – und 79 Prozent konnten ein höheres Einkommen erzielen. Beachtlich ist, dass 100 Prozent der befragten Absolventinnen und Absolventen das Studium weiterempfehlen würden. ■

Infos zum Studiengang

Zentrum für Weiterbildung
Franziska Kemnitz
Tel. 03683-6881746
www.hsm-fernstudium.de

Zeugnisse für Absolventen der Fakultät Wirtschaftsrecht

Voller Stolz haben zahlreiche Absolventinnen und Absolventen der Fakultät Wirtschaftsrecht ihre Zeugnisse persönlich aus der Hand des Dekans Prof. Dr. Sven Müller-Grune entgegengenommen.

Den feierlichen und auch von allen als angemessen empfundenen Rahmen bot die beeindruckende Kulisse der Schlosskirche im Schloss Wilhelmsburg. Gleichzeitig bot sie den festlich gekleideten Teilnehmerinnen und Teilnehmern Schutz vor der übermäßig großen Hitze des Tages. Temperaturen von deutlich über 30 Grad im Schatten bewirkten, dass der zunächst für 45 Minuten geplante Sektempfang vor der eigentlichen Zeugnisübergabe auf den Schlossterrassen sehr kurz ausfiel. Zumal ein dort aufgestelltes Zelt nur wenig Schutz vor der intensiven Sonneneinstrahlung bot. An der feierlichen Stimmung tat das keinen Abbruch.

Organisiert wurde die festliche Veranstaltung erstmals vom 2021 gegründeten Alumniverein der Fakultät Wirtschaftsrecht, von dessen Mitgliedern auch einige im Publikum saßen. Besonders dem hohen persönlichen Einsatz von Emma Huber, Absolventin des Bachelor- und Masterstudienganges, Doktorandin und Vorstandsmitglied im Alumniverein war der reibungslose Verlauf zu verdanken. Unterstützt wurde das aber

auch von fleißigen Studierenden der Fakultät Wirtschaftsrecht.

Prof. Dr. Sven Müller-Grune erinnerte in seiner Rede an den jeweiligen Start der einzelnen vor ihm sitzenden Jahrgänge: Schon früh komme man ins Gespräch und tausche sich – gerne auch bei einem Bier in einer der gemütlichen Kneipen Schmalkaldens – aus. Der noch viel zu wenig beworbene Vorteil Schmalkaldens bestehe darin, dass ein Professor hier jedes Gesicht kenne und somit auf Belange und Bedürfnisse der Studierenden individuell eingegangen werden könne. Das sei keinesfalls selbstverständlich. Der Tag der Zeugnisübergabe und der Blick in die erwartungsfrohen und zufriedenen Gesichter sei aber auch für ihn eine Bestätigung, mit dem Wechsel vom Anwaltsberuf zum Hochschullehrer den richtigen Weg beschritten zu haben.

Absolventen von vier Studiengängen

Mit einigem Stolz ging er auch darauf ein, dass zu Beginn seiner Amtszeit lediglich zwei Studiengänge existierten. Im Publikum saßen jedoch Absolventinnen und Absolven-

ten von insgesamt vier Studiengängen der Fakultät Wirtschaftsrecht. Zusätzlich zu den beiden schon als „klassisch“ zu bezeichnenden Studiengängen werden nämlich seit einigen Jahren auch ein international ausgerichteter Studiengang „International Business Law“ und ein berufsbegleitender Masterstudiengang „Öffentliches Recht und Management“ angeboten. Dieser ermöglicht Mitarbeitenden in der öffentlichen Verwaltung den beruflichen Aufstieg nach erfolgreicher Qualifikation. Schon jetzt sitzen daher Absolventinnen und Absolventen aus Schmalkalden an Schlüsselpositionen in Ministerien und anderen Behörden oder Einrichtungen.

Nach der feierlichen Übergabe folgte auf dem Campus ein Absolvententreffen der Fakultät Wirtschaftsrecht, bei dem auch langjährige Absolventinnen und Absolventen zu Bratwurst, Grillkäse und Getränken zusammenkamen. Die Hitze des Tages sorgte dabei für sehr angenehme Temperaturen in den Abendstunden, so dass allen Gästen ein gemütlicher Sommerabend in Schmalkalden in Erinnerung bleiben wird. ■

Stolze Absolventen der Fakultät Wirtschaftsrecht in der Schlosskirche von Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden



Die Konferenzteilnehmer bei der Stadtführung durch Schmalkalden.



FORSCHEN

WaferBond'22 – Conference on Wafer Bonding for Microsystems, 3D- and Wafer Level Integration

Pünktlich mit den letzten warmen Tagen des Spätsommers fand in Schmalkalden die Tagung WaferBond'22 statt. Wie es dem Titel schon entnehmbar ist, stand das Wafer Bonding im Fokus, also jener Überbegriff verschiedener Verfahren, um in der Mikroelektronik, Halbleitersubstrate, so genannte Wafer zu stapeln und zu verbinden.

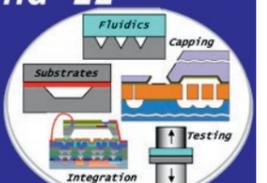
Hierbei eröffnet sich dem mikroelektronischen Bau der dreidimensionalen Raum, in dem auf immer weniger Platz immer komplexere Strukturen geschaffen werden können. Dies ermöglicht u.a. Transistoren besser zueinander elektrisch zu isolieren, sodass diese immer kleiner und leistungsfähiger werden können, mikro-elektromechanische Sensoren geschickt zu realisieren und bereits auf Waferebene zu verkapseln, Lab-on-Chip-Systeme für bio-chemische Analysen aufzubauen, optische und photonische Anwendungen zu fertigen sowie unterschiedlichste funktionelle Materialien zu kombinieren. Das hohe Maß an innovativem Potential für technischen Fortschritt auf diesem Gebiet zeigt sich somit letztlich an noch effizienteren Microchips, komplexen miniaturisierten elektronischen Gesamtsystemen und auch an hochsensiblen Sensoren.

Die Tagung selbst, ausgerichtet von Prof. Roy Knechtel und seinem engagierten Team, bestehend aus Bachelor- und Masterstudierenden sowie wissenschaftlichen sowie Verwaltungsmitarbeitern, fand zwischen dem 4. und 6. Oktober an der Hochschule Schmalkalden statt. Die Konferenz wurde erst möglich durch mehr als 100 Wissenschaftler, die ebenso aus dem Inland, wie aus dem nahen und fernen Ausland anreisten. Durch sie wurde das technische Programm bestritten, welches mit insgesamt 46 Beiträgen, davon 26 Vorträge und 19 Poster, sehr umfangreich und inhaltlich auf der Höhe der aktuellen Forschungen auf dem Gebiet des Wafer-Bondens war. Der internationalen Ausrichtung der Tagung ge-

mäß fanden sich Forschende aus Deutschland, Belgien, Italien, Großbritannien, Österreich, Schweden, Frankreich, der Schweiz, der Niederlande, aber auch aus Israel, Japan, der Türkei und Nordamerika in Schmalkalden ein. Neben dem versierten fachlichen Programm der Konferenz wurden den Teilneh-

WaferBond '22

Conference on Wafer Bonding for Microsystems, 3D- and Wafer Level Integration



Schmalkalden / Germany

mäß fanden sich Forschende aus Deutschland, Belgien, Italien, Großbritannien, Österreich, Schweden, Frankreich, der Schweiz, der Niederlande, aber auch aus Israel, Japan, der Türkei und Nordamerika in Schmalkalden ein.

Neben dem versierten fachlichen Programm der Konferenz wurden den Teilneh-



menden ein breites Rahmenprogramm geboten, das regionale Schwerpunkte setzte: So fand das erste, lockere Zusammentreffen und Kennenlernen in der Viba Nougat-Welt am Vorabend der Konferenz statt. Auch eine Stadtführung durch Schmalkalden durfte nicht fehlen. Diese fand am Abend des ersten Konferenztages gefolgt von einem festlichen Abendessen in der Mensa, statt. Zum Abschluss dieses Abends fand auf dem Campusplatz der Hochschule einer Lasershow statt, die diesen dreidimensional ausfüllte und Aspekte der Konferenz mit bester Unterhaltung verband und somit einen tiefen Eindruck bei Teilnehmern und Gästen hinterließ.

Extrem kleine und hoch komplexe Bauteile

Als Teilgebiet der Mikroelektronik geht es bei dem Wafer Bonding zunächst um die Herstellung extrem kleiner und zugleich hoch komplexer Bauteile, die wir mittlerweile in unserem Alltag nicht mehr missen möchten, gleichwohl wir sie meisthin nicht bemerken. Die Entwicklung der Computertechnologie ist ein Beispiel für die Anwendungsfelder, ein anderes die Smartphones, die ohne diese speziellen, kompakten Bauteile kaum denkbar wären. Es geht aber nicht nur um elektronische Chips, sondern auch um die hochsensiblen Sensoren, wie sie auch in den Smartphones und -watches stecken, von Kameras über Mikrofone bis hin zur Navigation durch GPS-Systeme. So ist ein zukünftiges Anwendungsgebiet der Forschung am Wafer Bonding und der tech-



nologischen Integration komplexer Bauteile auch das autonome Fahren, welches eine Vielzahl verschiedener Messungen bedarf.

Die Tagung befasste sich mit den Vor- und Nachteilen verschiedener Verfahren des Wafer-Bondens, also den Vorzügen, die u.a. auch Wafer aus Glas besitzen oder die Verbindung durch verschiedene Metalle. Wie lässt sich die Reinheit des Materials vergrößern, die Rauheit der Oberfläche minimieren? Wann ist es nützlich, Verfahren zu verwenden, die das Bonding unter geringen Temperaturen erlauben? Gerade in Anbetracht eines weiteren Anwendungsgebietes, der Medizintechnik, zeigt sie Relevanz der verwandten Materialien: So müssen diese speziellen Bauteile so gestaltet werden, dass sie den Kontakt und der chemischen Eigenheiten nicht nur aushalten, sondern ihre Präzision behalten.

Sponsoren

| | |
|--------------------|----------------------|
| <p>Gold</p> | <p>Silber</p> |
| | <p>Bronze</p> |

Die Fragen der Vor- und Nachteile der Verfahren und verwandten Materialien wurden ergänzt durch Aspekte der Produktivität: Wie lassen sich die Prozesse des Wafer Bondings so gestalten, dass sie ihre Produkte bei gleichbleibender Qualität im ökonomischen Rahmen der Massenproduktion herstellbar sind? Welche Messungen sind vor, während und nach dem Wafer-Bonden nötig und momentan möglich, um die Fertigung der Bauelemente sehr sicher zu gestalten? Letztlich wurde im Rahmen der Tagung innovative Forschung mit der konkreten Perspektive ihrer industriellen Applikation verwoben, und zugleich der Wissenschaftsstandort der Hochschule Schmalkalden mit der internationalen Forschungsgemeinschaft.

Ein abschließender Rundgang durch das von Prof. Knechtel betriebene Reinraum-

labor der Hochschule Schmalkalden stieß ebenfalls auf sehr großes Interesse. Hierbei wurde direkt an der Wafer-Bond-Anlage über technische Probleme diskutiert und über mögliche Kooperationen gesprochen.

Die Konferenz wurde von zwölf sehr namhaften Sponsoren unterstützt. Dies hat in den noch immer sehr unsicheren Zeiten die Organisation der Konferenz sehr erleichtert, daher gilt den Sponsoren ein ganz besonderer Dank.

Die nächste WaferBond-Tagung wird 2025 in Chemnitz stattfinden, dann also in der Kulturhauptstadt Europas, die Kunst Wissenschaft verbinden wird. Ausrichter wird dann das Fraunhofer ENAS sein und Dr. Maik Wiemer die lokale Organisation übernehmen. ■

Tag der Forschung mit Themenschwerpunkt zur Digitalisierung des Rechts



Marco Gräf von der Q-Soft GmbH, Jan Spittka von der britischen Kanzlei Clyde & Co. und Andreas Taudte von der Gothaer honest Consulting GmbH in der Podiumsdiskussion mit Moderator Prof. Dr. Wojciech Lisiewicz (v.l.)

Kooperative Promotionen als Ast der Wissenschaft und Forschung

Woran Nachwuchswissenschaftler forschen, darüber konnten sich interessierte Zuhörer beim Tag der Forschung informieren. Im Nachmittagsprogramm stellten die Promovenden Norbert Greifzu, Lena Schneider, Joshua Voll, Samuel Werner, Emma Huber und Dominic Schneider ihre Forschungsthemen vor, wobei der Schwerpunkt bei den Ingenieurwissenschaften lag. „Kooperative Promotionen sind der Ast der Wissenschaft und Forschung“, sagte Vizepräsident Prof. Dr. Thomas Seul in seiner Begrüßung. Bisher hat die Hochschule Schmalkalden 31 kooperative Promotionen begleitet. Acht ehemalige Nachwuchswissenschaftler arbeiten mittlerweile als Professor bzw. Professorin. „Das finde ich ziemlich beachtlich“, so Seul.

Neben den Nachwuchswissenschaftlern stellte Dr. Pierre Smolarski das thüringenweite Projekt „Allianz Thüringer Ingenieurwissenschaften“ vor, an dem insgesamt sieben Thüringer Hochschulen beteiligt sind. In zwei Teilprojekten suche die Allianz THÜRING ihren Weg an den beteiligten Hochschulen. Das Projekt ProTELC – Pro Thuringian Engineering Life Cycle – mache es sich zur

Aufgabe, die Thüringer Ingenieurwissenschaften im gesamten studentischen Lebenszyklus zu stärken und somit dazu beizutragen, dass die Studierenden in den ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen seltener das Studium wechseln oder abbrechen. Im zweiten Teilprojekt versucht Smolarski mit Formaten der Wissenschaftskommunikation eine breitere Öffentlichkeit an den ingenieurwissenschaftlichen Forschungen in Thüringen teilhaben zu lassen.

Auf dem Gebiet des Rechts der digitalisierten Wirtschaft und Gesellschaft profilieren

Im Abendprogramm ging es schwerpunktmäßig um das Thema „Digitalisierung des Rechts – Chancen für mittelständische Unternehmen“, das von der Fakultät Wirtschaftsrecht inhaltlich begleitet wurde. So werden die Themen Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Standardisierung und Energie in Lehre und Forschung aufgegriffen. Das Team des Forschungsschwerpunkts „Rechtsordnung der digitalen, nachhaltigen und standardisierten Wirtschaft und Gesellschaft“ besteht aus Prof. Dr. Ulf Müller, Prof. Dr. Matthias Werner Schneider und Prof. Dr. Wojciech Lisiewicz. Alle drei Hochschul-

lehrer ergänzen sich in ihren inhaltlichen Schwerpunkten zu den Interessens- und Forschungsgebieten. Das gemeinsame Bestreben besteht darin, eine dauerhafte Profilierung der Hochschule auf dem Gebiet des Rechts der digitalisierten Wirtschaft und Gesellschaft aufzubauen und aufrechtzuerhalten. Das Thema „Digitalisierung und Nachhaltigkeit“ hat sich Prof. Dr. Matthias Schneider auf die Fahne geschrieben, der hierzu auch einen Vortrag hielt. Einen anderen Aspekt, nämlich die Digitalisierung der Verwaltung, brachte Dekan Prof. Sven Müller-Grüne ins Spiel. Im Bereich E-Government hat sich Deutschland mit dem Onlinezugangsgesetz (OZG) das Ziel gesetzt, die wichtigsten Verwaltungsleistungen in einem Verbund von Verwaltungsportalen digital anzubieten, stets mit dem Bürger und seinen Bedürfnissen im Fokus. Bis 2022 sei dies zwar nicht mehr vollständig zu schaffen, aber immerhin liege Deutschland bei der digitalen Wettbewerbsfähigkeit innerhalb der EU auf Platz 12.

In einer abschließenden Podiumsdiskussion mit drei Unternehmensvertretern wurden die Risiken der Digitalisierung für den Mittelstand thematisiert. „Wir haben noch nie in einer sicheren Welt gelebt als jetzt. Allerdings wird viel mehr und anders berichtet“, sagte Andreas Taudte von der Gothaer honest Consulting GmbH. Auch wurde deutlich, dass größere Unternehmen ein höheres Bewusstsein gegenüber Cybercrime haben. „Beim Mittelstand steht und fällt es mit der Unternehmensleitung, wie IT-affin diese ist“, sagte Marco Gräf von der Q-Soft GmbH. Auch müssten die Mitarbeiter besser geschult werden. Insgesamt sollten und müssten sich die Unternehmen noch besser gegen Cybercrime schützen, so das Fazit der Podiumsdiskussion, die von Prof. Dr. Wojciech Lisiewicz moderiert wurde. ■



Acht Schulen haben Robotertechnik für die Teilnahme an der „World Robot Olympiad“ erhalten.

Schülerforschungszentrum: Robotertechnik an acht Schulen übergeben

Das Schülerforschungszentrum Schmalkalden hat acht Schulen eingeladen, die Roboter-Sets für die Teilnahme an der „World Robot Olympiad“ (WRO) erhalten haben. Die WRO ist ein weltweiter Roboterwettbewerb für Kinder und Jugendliche im Alter von acht bis 19 Jahren.

Ab nächstem Jahr richtet die Hochschule Schmalkalden jährlich den Regionalwettbewerb in der Kategorie „Future Innovators“ aus. Somit ist Schmalkalden neben Chemnitz der zweite Standort für die jährlichen Regionalwettbewerbe in Ostdeutschland. In jedem Jahr finden zunächst regionale Wettbewerbe, danach ein Deutschland- und schließlich ein Weltfinale statt.

Alle acht teilnehmenden Schulen aus Schmalkalden, Meiningen, Eisenach, Kaltsundheim, Wasungen, Sonneberg und Zella-Mehlis erhalten Schulungen in der jeweiligen Robotertechnik, umfangreiches Übungsmaterial und Literatur zur Programmierung. Juliane Seidler, Lehrerin für Mathematik, Physik, Informatik und Astronomie am Ernst-Abbe-Gymnasium in Eisenach, war zum ersten Mal im Schülerforschungszentrum und freute sich sehr über die Teilnahme an diesem Projekt: „Wir wollen damit unsere Roboter-AG wiederbeleben, die

in den letzten zwei Jahren durch Corona leider eingeschlafen ist.“

Interessierte Schulen und Bildungseinrichtungen hatten sich auf die Förderpakete mit Robotertechnik beworben. Die Standorte in Schmalkalden und Gotha sind zwei von mehreren neuen Standorten in Ostdeutschland, an welchen ein Förderprojekt der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt vom Verein Technik begeistert e.V. umgesetzt wird. Projektmanager Kristoph Mattner freute sich, auch in Thüringen Anschluss zu finden. „Wir wollen mit diesem Projekt möglichst viele Schüler erreichen und nachhaltig agieren.“ Die Standorte Schmalkalden und Gotha unterscheiden sich in den Wettbewerbskategorien und damit auch der Inhalt der Förderpakete. „Wir haben uns entschieden, unterschiedliche Wettbewerbskategorien an den beiden relativ nahen Standorten anzubieten, damit wir Kinder und Jugendliche mit verschiedenen Interessen erreichen können“, so Mattner.

Luise Merbach koordiniert die MINT-Region Südwest bei der Stiftung für Technologie, Innovation und Forschung Thüringen. Sie möchte ein Netzwerk unter den Schulen aufbauen. „Mir ist es wichtig, dass die Schüler nicht in Konkurrenz zueinander stehen. Sie sollen sich vielmehr unterstützen und voneinander lernen.“ So ist im Herbst ein großer Roboter-Workshop mit über 100 Schülern am Schülerforschungszentrum Schmalkalden und der Hochschule Schmalkalden zum gegenseitigen Kennenlernen geplant. ■

Weitere Informationen

<https://www.worldrobotolympiad.de/>

Erstes Schülerforschungspraktikum in Schmalkalden

Zwanzig Schüler – zwei Wochen Zeit – eine Mission: Herausbekommen, was es heißt, Ingenieur zu werden.

Unter diesem Motto stand das erste Schmalkalder Forschungspraktikum vom 30. August bis 9. September 2022 an der Hochschule Schmalkalden. 20 Schüler der 10. Klasse der Lobdeburgschule aus Jena reisten nach Schmalkalden, um an den Themen „Nachhaltigkeit“, „Erneuerbare Energie“ und „Wissenschaftliches Arbeiten“ zu forschen.

Sie besuchten Vorlesungen und Seminarübungen zu den Themen „Virtuelle und augmentierte Realität“ sowie „Mathematik und Mechanik“. Auch praktische Erfahrungen konnten sie in zahlreichen Laboren sammeln. Die Ergebnisse der praktischen Arbeiten wurden abschließend von den Studierenden im Rahmen kurzer Impuls-Vorträge im Audimax der Hochschule vorgestellt. Hierbei waren nicht nur Hochschulangehörige Zuhörer, sondern auch Freunde und Förderer der Hochschule wie der Bürgermeister von Schmalkalden.

Abgerundet wurde das Forschungspraktikum durch zwei Firmenexkursionen: In der ersten Woche besuchten die Jungforscher das Mehnert Lab, wo die Firmen Mehnert, Schunk, Pilz und Seitec den Schülern in interaktiven Kleingruppenworkshops praktische Inhalte rund um die Themenfelder Automatisierungstechnik und Robotik erlebbar machten. In der zweiten Woche fand eine ebenso spannende Exkursion zur Firma ADVA statt. Final unterstützten auch die Fachschaften Informatik, Elektrotechnik und Maschinenbau der Hochschule das Praktikum durch einen gemeinsamen Grillabend, welcher eine schöne Möglichkeit zum ungezwungenen Austausch mit Studierenden der Hochschule bot.

Die begeisterten Schüler, welche dieses Jahr die Chance bekamen am Forschungspraktikum teilzunehmen, bewerteten das Praktikum mit der Gesamtnote sehr gut. Obwohl die Inhalte des Praktikums herausfordernd waren und die einzelnen Praktikums-tage nicht selten erst am späten Nachmittag endeten, waren die Schüler durchweg begeistert. Die Vielzahl der neuen Erfahrungen sowie die enge Betreuung an der Hochschule weckten bei ihnen echten Entdecker-

geist: So war die Motivation sowie die Stimulation der Schüler über die gesamten zwei Wochen bis hin zur feierlichen Übergabe der Teilnahmeurkunden mit Donuts überragend.

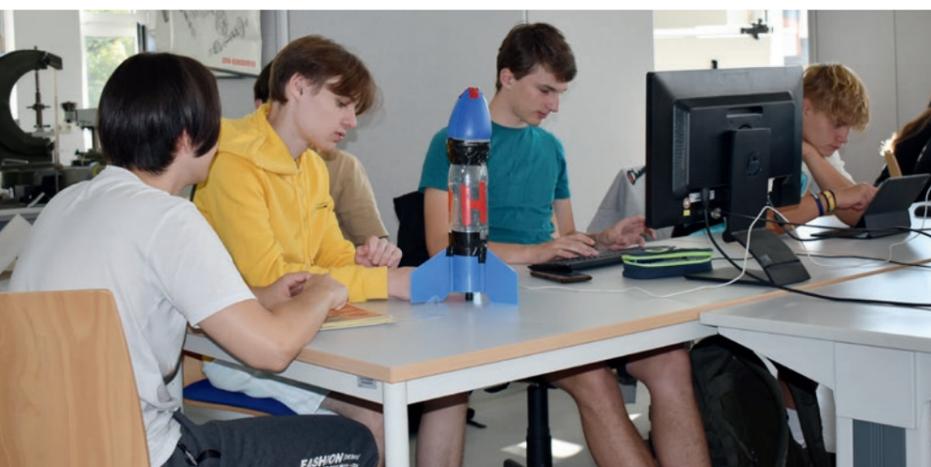
Besonders gut hat den Schülern die praktische Arbeit in den Laboren gefallen, bei denen sie Industrieroboter (der Firmen KUKA, EPSON und Universal Robots) programmieren, 3D-Druck und Kunststofftechnik erleben, in der Maschinenhalle werkeln, an Wasserstrahlraketen tüfteln sowie moderne virtuelle und augmentierte Realitätskonzepte entwickeln durften.

Das Forschungspraktikum wurde finanziell unterstützt durch die Firmen ADVA und Applyo Jena, die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Hochschule Schmalkalden, die IHK Südthüringen, die Lobdeburgschule Jena, das Mehnert Lab, die Stadt Schmalkalden, das Schülerforschungszentrum und den VITT. Die Hochschule Schmalkalden freut sich bereits darauf, in den kommenden Semesterferien das nächste Forschungspraktikum ausrichten zu dürfen. Im Rahmen dessen sind alle weiterführenden Schulen in Thüringen aufgerufen, sich für die Teilnahme zu bewerben. ■

Kontakt

Prof. Frank Schrödel
Fakultät Maschinenbau
Tel. 03683 688-2107
f.schroedel@hs-sm.de

<https://www.hs-schmalkalden.de/studieninteressierte/schueler-und-lehrer>



Promotion Dr. Felix Woyan

Felix Woyan hat am 31. August die Abschlussprüfungen im Rahmen seines kooperativen Promotionsverfahrens an der Technischen Universität Ilmenau erfolgreich abgeschlossen. Seine Dissertation hat er zum Thema „Prozessmodell für das Hinterspritzen von Dekorfolien in der In-Mold-Labeling Technik“ geschrieben.

Das Folienhinterspritzen ist ein spezielles Spritzgießverfahren zur Dekoration und Funktionalisierung von Kunststoffoberflächen. Dabei wird eine transparente Kunststoffolie bedruckt, verformt und entsprechend der Formteilgeometrie zugeschnitten. Anschließend wird diese Folie in ein Spritzgießwerkzeug eingelegt und mit Kunststoff hinterspritzt. Der hinterspritzte Kunststoff wird als Trägermaterial bezeichnet, da dieser die Kunststoffolie trägt und dem Formteil seine Stabilität gibt. Die Vorteile des Verfahrens liegen in der Oberflächenqualität und den zahlreichen Dekorationsmöglichkeiten. Ziel der Arbeit war die Erstellung eines Prozessmodells für das Hinterspritzen von Dekorfolien unter Berücksichtigung von Prozess-, Material- und Geometriegrößen.

Die wissenschaftliche Arbeit von Dr. Felix Woyan wurde in der Angewandten Kunststofftechnik an der Fakultät Maschinenbau der Hochschule Schmalkalden durchgeführt und von Prof. Thomas Seul betreut. ■



Prof. Edda Rädlein, TU Ilmenau, Prof. Gehde; Gutachter TU Chemnitz, Prof. Thomas Seul, Gutachter HSM, Dr. Felix Woyan, Prof. Jean Pierre Bergmann, Gutachter TU Ilmenau, Prof. Florian Puch, Vorsitzender des Promotionsverfahrens TU Ilmenau (v.l.)

Prof. Florian Johannsen erhält Best Paper Award bei DESRIST-Konferenz

Prof. Dr. Florian Johannsen hat zusammen mit Ass. Prof. Dr. Kirsten Hillebrand von der FH Bern eine Auszeichnung für das beste Design Science Research Paper der internationalen DESRIST-Konferenz 21 entgegennehmen können. Die Konferenz zählt weltweit zu den renommiertesten Konferenzen zur Design Science-Forschung im Bereich der Informationssysteme.

Die Arbeit mit dem Titel „KlimaKarl – A Chatbot to Promote Employees' Climate-Friendly Behavior in an Office Setting“ beschreibt die Entwicklung und Evaluation eines Chatbots zur Förderung eines umweltbewussten Handelns im Alltag von Unternehmensmitarbeitern. Die Autoren schlagen Chatbots als vielversprechende Technologie vor, um klimafreundliches Verhalten von Mitarbeitern zu fördern. Nach einem Design Science Research -Verfahren entwickelten sie einen Chatbot-Prototyp namens KlimaKarl, um die Belegschaft für ein klimabewussteres Verhalten im Büroalltag zu sensibilisieren.

Florian Johannsen lehrt als Professor für Betriebliche Anwendungssysteme an der Fakultät Informatik der Hochschule Schmalkalden. ■

Link zum Paper

Hillebrand Kirsten and Johannsen Florian. "KlimaKarl – A Chatbot to Promote Employees' Climate-Friendly Behavior in an Office Setting." International Conference on Design Science Research in Information Systems and Technology. Springer, Cham, 2021

Prof. Hartmut Seichter stellte seine Forschungsergebnisse zu anfassbaren Nutzerschnittstellen in der Virtual Reality vor.

Prof. Seichter forscht zu Nutzerschnittstellen in Virtual Reality

Das Forschungssemester von Prof. Hartmut Seichter liegt zwar schon drei Jahre zurück, aber dennoch ließ er es sich nicht nehmen, über seine Forschungsergebnisse zu berichten. Hartmut Seichter lehrt seit 2014 an der Fakultät Informatik auf dem Gebiet der Computergrafik. Bereits im Studium habe er angefangen, sich mit virtuellen Welten zu beschäftigen. „Und ich bin nie mehr davon losgekommen“, sagt er schmunzelnd. Ursprünglich ist er vom Heimatort Bad Liebenstein aus nach Weimar gegangen, um Architektur zu studieren. In seiner Abschlussarbeit zum Diplom-Ingenieur spielten virtuelle Umgebungen bereits eine Rolle. Seichter forschte zum Thema, promovierte in Hongkong, arbeitete in Christchurch, Neuseeland an der Canterbury University im Human Interface Laboratory (HITLab) und war stellvertretender Leiter des „Christian-Doppler-Labor für Handheld Augmented Reality“ an der Technischen Universität Graz, bevor er an die Hochschule Schmalkalden kam.

Hartmut Seichter forscht zu den Themen Augmented Reality, Virtual Reality, Emerging Interfaces, Digital Design, 3D Modellierung und 3D Rekonstruktionen. Das sind alles abstrakte Begriffe, die für einen Laien nicht immer leicht zu verstehen sind. So haben viele die Begriffe Virtual Reality und Augmented Reality schon einmal gehört. Doch was verbirgt sich genau dahinter, und worin liegt der Unterschied?

Virtual Reality (VR) bezeichnet ein digitales, am Computer geschaffenes Abbild der Realität. Eigene VR-Brillen lassen den Nutzer in eine neue, künstlich erschaffene Welt eintauchen. Dagegen sollen bei der Augmented Reality die virtuellen Inhalte in die reale Umgebung integriert werden. Dies kann über die Kamera des Smartphones, aber auch über eine spezielle Brille er-

folgen. Allerdings schottet diese den Nutzer nicht komplett von seiner normalen Umgebung ab wie eine VR-Brille. Vielmehr werden in die Brille zusätzliche Informationen über sein Umfeld eingeblendet, die in vielen Lebensbereichen nützlich sein können.

Nutzer soll sich so einfach wie möglich in Virtual Reality einfinden

In seinem Forschungssemester beschäftigte sich Hartmut Seichter mit den Nutzerschnittstellen in der Virtual Reality, den sogenannten tangible user interfaces – anfassbaren Nutzerschnittstellen. Ziel soll es sein, dass sich der Nutzer so einfach wie möglich und ad hoc in die Virtual Reality einfinden kann. Hierzu hat Seichter ein würfelförmiges Eingabegerät ohne aktive elektronische Elemente entwickelt. „Es ist simpel, aber haptisch“, führt Seichter aus. Viele Teilprobleme galt es hierbei zu lösen: So muss der Würfel erkannt werden und die Verdeckung durch die Hand modelliert werden. Seichter entwickelte eine Software, die künstlich modifizierte visuelle Merkmale erfasst, um verformbare Objekte wie einen Würfel aus Kunststoff zu erkennen. Nach einigen gescheiterten Experimenten ist die Software mittlerweile im Prototypenstatus und soll nun mit verschiedenen physischen Würfeln getestet werden. Anschließend plant Professor Seichter Nutzerstudien mit Studierenden durchzuführen, was während der Corona-Zeit nur eingeschränkt oder gar nicht möglich war. ■



MENSCHEN

UNSEREN ALUMNI AUF DER SPUR:

„Gut gerüstet für die Hochschulpraxis“

In der Serie „Unseren Alumni auf der Spur“ stellt das Hochschuljournal Absolventinnen und Absolventen der Hochschule Schmalkalden vor und berichtet über ihren Berufseinstieg und die Zeit nach ihrem Studium. In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen Dr. Sandra Wolf vor, kaufmännische Leiterin des Zentrums für Weiterbildung und Absolventin der Fakultät Wirtschaftswissenschaften.

Sandra Wolf studierte von 1996 bis 2001 Betriebswirtschaftslehre an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften. Ausschlaggebend für die Studienwahl und den Standort Schmalkalden war der damalige Studienschwerpunkt Tourismus. Ihr Praktikum absolvierte sie dann auch im Wintersportort Oberhof im Panoramahotel im Bereich Events und Veranstaltungen. Rückblickend auf ihre Studienzeit, fühlt sich die 45-Jährige gut gerüstet für ihre Tätigkeit an der Hochschule. Insbesondere die Nähe zu den Professorinnen und Professoren empfand sie als sehr positiv. „Die 90iger Jahre waren geprägt von einer Aufbruchstimmung. Viele Professorinnen und Professoren waren neu und wollten etwas aufbauen. Uns Studentinnen und Studenten haben sie dabei mitgenommen“, erzählt Sandra Wolf. In der alten Mensa wurde viel gefeiert – damals kamen zu den Feiern auch viele junge Leute aus der Stadt.

Nach und auch schon während des Studiums arbeitete Sandra Wolf an der Hoch-

schule – zunächst im Centrum für E-Business an der Fakultät Informatik, anschließend in einem Projekt für „Barrierefreien Tourismus“ an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften. Bereits da reifte ihr Wunsch zu promovieren: „Ich dachte mir, wenn ich an der Hochschule bleibe, dann möchte ich auch promovieren.“ Sie recherchierte Lehrstühle an Universitäten, an denen sie sich für ein solches Vorhaben bewerben konnte – der Kontaktaufbau war nicht ganz leicht. 2004 wurde an der Hochschule Schmalkalden das Zentrum für Weiterbildung (ZfW) gegründet, zunächst als Projekt für zwei Jahre. Ziel war es, dass sich das ZfW nach dieser Anlaufphase wirtschaftlich selbst trägt. Professor Dr. Hubert Dechant sprach die junge Mitarbeiterin an, sich für die ausgeschriebene Referentenstelle zu bewerben. Dies tat Wolf und ist damit seit der ersten Stunde im Team des ZfW – zunächst als Referentin, seit 2007 als kaufmännische Leiterin. Für Sandra Wolf war es eine spannende Zeit, die Weiterbildung an der Hochschule Schmalkalden zu etablie-

ren. „Wir mussten gleich in den ersten Jahren viele Weiterbildungsangebote installieren – nur so hatten wir eine Chance darauf, dass sich das ZfW selbst tragen konnte“, so Wolf. Das war eine recht kräftezehrende Zeit, denn es gab zunächst viele Vorbehalte innerhalb der Hochschule. „Es war einfach bis dahin noch nicht üblich, dass Hochschulbildung Geld kostete. Dennoch war ich davon überzeugt, dass Weiterbildung an Hochschulen eine gute Sache ist.“

Zu diesem Thema promovierte Sandra Wolf schließlich auch. Sie bewarb sich mit einem Dissertationskonzept bei Professorin Dr. Cornelia Zanger, die damals den Lehrstuhl für Marketing und Handelsbetriebslehre an der Technischen Universität Chemnitz innehatte. Glücklicherweise war Zanger zu dieser Zeit ebenfalls mit dem Aufbau einer Einrichtung für Weiterbildung an ihrer Universität betraut, so dass sie das Thema spannend fand und Wolf zum nächsten Doktorandenkolloquium einlud. Über fünf Jahre ging Sandra Wolf berufs begleitend

der Frage nach, welche Faktoren die Teilnahme von Hochschulabsolventinnen und -absolventen an Weiterbildungsangeboten von Hochschulen bestimmen. Sie entwickelte einen Modellansatz zur Erklärung von Teilnahmeentscheidungen an wissenschaftlicher Weiterbildung unter Einbeziehung des Hochschulimages. Davon ausgehend zog sie Schlussfolgerungen für die praktische Arbeit im Bereich der Weiterbildung an Hochschulen.

Mittlerweile ist sie seit 18 Jahren in der Hochschulweiterbildung tätig und kann auf eine äußerst erfolgreiche Bilanz verweisen: Rund 4.000 Personen haben bisher eine wissenschaftliche Weiterbildung in Schmalkalden absolviert. Das aktuelle Weiterbildungsprogramm umfasst acht Masterstudiengänge, vier Bachelorstudiengänge sowie 19 Hochschulzertifikat-Programme rund um die

Fachgebiete Management, Recht und Technik. Bei allen Angeboten liegt der Fokus klar auf der Anwendbarkeit des vermittelten Wissens in der Berufspraxis sowie dem flexiblen Aufbau mit wenig Präsenzphasen und ohne Belastungsspitzen, sodass sich das Studium nicht nur mit dem Beruf, sondern auch mit familiären Verpflichtungen vereinbaren lässt. Schließlich ist Sandra Wolf selbst Mutter dreier Kinder und weiß um die Belange von berufstätigen Eltern. Mit ihrem Weiterbildungsangebot wurde die Hochschule Schmalkalden im jährlichen Ranking von FernstudiumCheck zum wiederholten Mal mit dem Prädikat „Top-Fernstudienanbieter“ ausgezeichnet.

An ihrer Arbeit reizt Sandra Wolf besonders die Vielfalt: „Ich habe ständig mit neuen Menschen und mit neuen Themen zu tun.“ Dass sie gerne mit Menschen arbeitet,

steht außer Frage. So schätzt sie auch die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Bereichen innerhalb der Hochschule sehr, erzählt Wolf. Wie viele andere Bereiche steht auch das Zentrum für Weiterbildung aktuell vor großen Herausforderungen: „Viele Reglementierungen von außen sorgen dafür, dass wir bewährte Praktiken neu durchdenken und neue Lösungen finden müssen“, berichtet sie mit Blick auf die Zukunft.

Zeit für regelmäßige Hobbies bleiben Sandra Wolf neben Fulltime-Job und Familie aktuell nicht. Privat genießt sie die Zeit mit ihren drei Kindern im Alter von fünf bis elf Jahren. Gemeinsam mit Ehemann Ronny Wolf, selbst Absolvent der Hochschule Schmalkalden, meistert sie den Spagat zwischen Familie und Beruf. „Letztendlich geht das nur mit Hilfe der Großeltern – und mit wenig Schlaf“, erzählt Wolf lächelnd. ■



In Memoriam

Im Juli dieses Jahres ist Prof. Dr. Wolf-Dieter Eckert verstorben. Professor Eckert war Gründungsrektor der Hochschule Schmalkalden von 1991 bis 1993 und hat in dieser Rolle die Hochschule Schmalkalden auf Ihren Weg gebracht.

Als er am 1. Juli 1991 nach Schmalkalden fuhr, hatte er die Aufgabe, die Leitung der neu gegründeten Fachhochschule zu übernehmen. Es war ein Aufbau aus vorhandenen Reserven mit dem Ziel eines schnellen Studienbeginns. Dazu zählten die Erarbeitung von Lehrinhalten, von Prü-

fungsvorschriften bis hin zur Gerätebestellung und Aufbau von Laboren. Er hat wichtige und entscheidende Schritte eingeleitet, die die Hochschule zu dem gemacht hat, was sie heute ist - ein wichtiger Standort für Lehre und Forschung in der Region und darüber hinaus. Prof. Eckert war am erfolgreichen Aufbau der Hochschule Schmalkalden maßgeblich beteiligt. Seine Strategie war die richtige.

Wir sind ihm zu Dank verpflichtet und wollen seiner in Würde gedenken. ■

Die Hochschule Schmalkalden trauert um ihren Gründungsrektor

Professor Dr. Wolf-Dieter Eckert

Er verstarb im Juli 2022. Als Gründungsrektor hat er die Hochschule Schmalkalden auf ihren Weg gebracht und zu einem wichtigen Standort für Lehre und Forschung in der Region und darüber hinaus gemacht. Die Hochschule hat einen angesehenen Gelehrten und verdienten Wissenschaftsmanager verloren. Sie wird ihm ein ehrendes Gedenken bewahren. Seinen Angehörigen gilt unser tiefempfundenes Mitgefühl.

Prof. Dr. Gundolf Baier
Präsident

Prof. Lenka Ďuranová erhält Fellowship für Innovationen in der digitalen Hochschullehre

Prof. Lenka Ďuranová hat das Fellowship für Innovationen in der digitalen Hochschullehre für das Projekt „Arbeit 5.0 – Arbeitspsychologie 5.0“ erhalten. Das Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft und der Stifterverband fördern in diesem Jahr insgesamt acht Thüringer Projekte mit Fellowships: Sie sollen Anreize für gute digitale Lehrkonzepte setzen und bei deren Umsetzung unterstützen.

Mit dem Schmalkalder Projekt sollen Lehr- und Lernszenarien entstehen, die die Studierenden auf die Anforderungen der Arbeitswelt 5.0 vorbereiten, zum Beispiel durch menschenorientierte digitale Kompetenz. Dort werden bereits unterschiedliche Arten Künstlicher Intelligenz (KI) eingesetzt. So werden Studierende in Mensch-KI-Interaktionen verschiedene Arbeitstätigkeiten simulieren und Arbeitsanalysen durchführen: in der Virtuellen Realität (VR), mit kollaborativem Roboter (Cobot) sowie in der Virtuellen Realität mit Cobot – seinem digitalen Zwilling. Dadurch wird ein kritisch-reflexiver Umgang mit nicht alltäglicher, aber in der Wirtschaft eingesetzter KI geübt, diese aus psychologischer Sicht als Stressor, Anforderung oder Ressource beurteilt und darüber hinaus Praxistransfer geleistet.

Die erste Lehrveranstaltung, in der die Innovation eingesetzt wird, ist die Arbeitspsychologie 5.0 – ein Wahlpflichtfach im Studiengang Wirtschaftspsychologie im

Sommersemester 2023. Der Zusatz „5.0“ betont hierbei die Menschenorientierung in der digitalisierten Gesellschaft.

Vorgesehen ist eine fakultätsübergreifende Zusammenarbeit zwischen den Fakultäten Wirtschaftswissenschaften, Informatik und Maschinenbau. Die multidisziplinäre Verzahnung zeigt sich am deutlichsten in der dritten geplanten Mensch-KI-Interaktion.

Prof. Lenka Ďuranová lehrt seit August 2021 als Professorin für Wirtschaftspsychologie an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der Hochschule Schmalkalden. Als Wirtschaftspsychologin hat sie bspw. Arbeits- und Anforderungsanalysen durchge-

führt und daraus Maßnahmen für das strategische Human Resource Management entlang des gesamten Mitarbeiterzyklus abgeleitet, Personalauswahl- und Personalentwicklungsinstrumente konzipiert, angewandt sowie evaluiert. Aktuell forscht sie zu Erholung und Wohlbefinden von Beschäftigten in der digitalisierten Arbeitswelt. Darunter fallen Themen wie Technologie-Anforderungen, Informationsflut, ständige Erreichbarkeit, Technostress, Telepressure, Selbstregulation, Entgrenzung, Schlafqualität, Arbeitszufriedenheit, Mitarbeiterbindung und Produktivität. ■

🔗 Weitere Informationen

Förderprogramm Fellowships für Innovationen in der digitalen Hochschullehre und die Gewinnerprojekte:
<https://www.stifterverband.org/digital-lehrfellows-thueringen>



Neu an der Fakultät Maschinenbau: Prof. Dr. Andreas Wirtz

Seit August 2022 verstärkt Dr. Andreas Wirtz das Professorenteam an der Fakultät Maschinenbau. Seine Berufung erfolgt als Juniorprofessor für "Fertigungstechnik und Virtuelle Prozessgestaltung".

Andreas Wirtz ist als erster Juniorprofessor im Rahmen einer Tandem-Professur berufen. Diese Form der Professur hat das Ziel Nachwuchswissenschaftler beim Einstieg in eine wissenschaftliche Karriere zu unterstützen und ist Teil des bundesweiten Förderprogramms „FH-Personal“. Prof. Andreas Wirtz ist jeweils mit 50 Prozent an der Hochschule und als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Gesellschaft für Fertigungstechnik und Entwicklung Schmalkalden e. V. (GFE) tätig.

Damit geht die Hochschule Schmalkalden neue Wege bei der Personalgewinnung. Ziel ist es, dass Andreas Wirtz an der Hochschule Aufgaben in der Wissenschaft, Forschung und Lehre wahrnimmt, sich gleichzeitig aber auch für eine Fachhochschulprofessur weiterqualifiziert. Die Tätigkeit bei der GFE dient dem Erwerb von berufspraktischen Erfahrungen außerhalb des Hochschulbereichs, die für eine Fachhochschulprofessur ebenso notwendig sind.

Genau dies hat Andreas Wirtz auch gesucht: „Als ich die Stellenausschreibung gelesen habe, war klar, dass ich mich hierauf bewerbe“, sagt der 31-jährige, der gebürtig aus dem Münsterland stammt. Dies sei ge-

nau sein Tätigkeitsfeld, so Wirtz. Sein Maschinenbaustudium absolvierte er an der Technischen Universität Dortmund. Danach arbeitete Wirtz sechs Jahre als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Spanende Fertigung der TU Dortmund. 2019 promovierte er im Bereich der simulationsgestützten Auslegung energieeffizienter NC-Fräsprozesse. Sein Forschungsschwerpunkt sind die Analyse und Modellierung regenerativer Schwingungen in Fräsprozessen sowie die mechanische Nachbehandlung von Korrosionsschutzschichten. Aus der Grundlagenforschung direkt in die Lehre zu wechseln, wäre für Wirtz ein zu großer Sprung gewesen: „Ich wollte die Forschung nicht ganz aufgeben“, sagt Wirtz. Und natürlich bringe diese Kombination auch große Vorteile mit sich, denn ein Blick in die Praxis ist für seine Studenten jederzeit auf kurzem Weg möglich – da sich das Unternehmen GFE in unmittelbarer Nähe zur Hochschule befindet.

Im aktuellen Wintersemester unterrichtet Juniorprofessor Wirtz viereinhalb Semesterwochenstunden zum Thema „Computer-gestützte Produktionstechnik“ an der Hochschule. Die reduzierte Lehrverpflichtung ermöglicht ihm eine flexible Gestaltung seiner

Arbeitszeit. Wirtz entscheidet wochenweise, wo er arbeitet: „Das hängt ganz davon ab, was ich gerade für meine Arbeit brauche.“ Sein Einstieg, sowohl an der Hochschule als auch bei der GFE, fiel ihm leicht: „Ich bin gleich in alles einbezogen worden und so lernt man viele neue Kollegen kennen.“ In Schmalkalden fühle er sich wohl. Seine Zukunftsplanung lässt er noch offen. Natürlich sei es attraktiv in eine Professur an einer Fachhochschule zu wechseln, zu mal es hier sehr viel persönlicher zugehe als an einer Universität. „Ich empfinde das Familiäre als sehr angenehm und auch von den Studierenden bekommt man viel mehr Rückmeldung, da die Kurse kleiner sind“, so Wirtz.

Die Tandem-Professur ist auf fünf Jahre angelegt und wird im Rahmen eines Projekts des Bund-Länder-Programms „FH-Personal“ gefördert, um wissenschaftlichen Nachwuchs zu rekrutieren. Mit „FH Personal“ werden Fachhochschulen dabei unterstützt, neue Rekrutierungs- und Qualifizierungswege für Professorinnen und Professoren zu entwickeln und zu erproben. ■



Miguel Pérez Gómez, Bernie Williams, Gema García Luján-Ávila und Francisco Vidal Barbosa (v.l.)

Ausländische Gastprofessoren an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften

Im Sommersemester 2022 lehrten und forschten drei Gastprofessoren aus Kanada, Mexiko und Brasilien an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften. Alle drei Gastprofessoren lehrten sowohl in den Bachelor-Programmen als auch im Master-Programm.

Bernie Williams lehrte viele Jahre an der ersten Partneruniversität der Fakultät Wirtschaftswissenschaften, der im kanadischen Bundesstaat Alberta gelegenen University of Lethbridge. Seit 30 Jahren findet mit dieser Partneruniversität ein regelmäßiger Austausch von Studierenden und Professoren statt. Einige Absolventen der Fakultät Wirtschaftswissenschaften haben sogar einen Doppelabschluss an ihren Almae matres in Schmalkalden und Lethbridge erworben. Der Experte für Strategie und Unternehmensführung, der schon in mehreren International Summer Schools (ISSS) in Schmalkalden gelehrt hat, begeisterte seine Studenten nicht nur durch seine Vorlesungen, sondern auch durch seine musikalischen Darbietungen: An den Schmalymptischen Spielen sorgte er mit seiner sonoren Stimme und mit seiner Gitarre als „Celtic Cowboy“ für einen eigenen Programmpunkt und für viel Stimmung unter den Zuhörern.

Gema García Luján-Ávila von der mexikanischen Anahuac Mayab University in Merida ist ebenfalls keine Unbekannte in Schmalkalden: Bereits 2002 nahm sie – als Dozentin unserer mexikanischen Partneruni-

versität in Guadalajara – an der International Summer School Schmalkalden (ISSS) teil. Nach ihrem Wechsel an die Business School ESERP in Barcelona im Jahr 2007 wurde diese katalonische Hochschule ebenfalls eine Schmalkalder Partnerhochschule, an der inzwischen über 100 Schmalkalder Studierende ihr Auslandssemester durchgeführt haben. Von Frau Lujáns derzeitiger Universität Anahuac Mayab studieren derzeit acht Studierende in ihrem Auslandssemester in Schmalkalden, ab August folgten ihr mehrere Schmalkalder Studierende zu einem Auslandssemester auf die mexikanische Halbinsel Yucatan. Der Rektor Anahuacs, Miguel Pérez Gómez, hat Schmalkalden ebenfalls einen Besuch abgestattet. In einem Gespräch mit dem Präsidenten der Hochschule Schmalkalden, Prof. Dr. Gundolf Baier, wurde der Startschuss für die Vorbereitungen zu einem Doppelabschlussabkommen gegeben.

Francisco Vidal Barbosa, Professor an der forschungstärksten brasilianischen Universität, der Universidade Federal de Minas Gerais (UFMG) in Belo Horizonte, gehört bereits zum „Inventar“ der Hochschule Schmalkalden: Seit über zwanzig Jahren besucht er

unsere Hochschule regelmäßig und nimmt an jeder ISSS aktiv teil. Der Experte in Biotechnologie und Innovationsmanagement, der unter anderem ein Jahr lang als Gastprofessor an der Harvard University gearbeitet hat, forscht auch im Amazonas über Biodiversität. Zudem arbeitet er ehrenamtlich in von ihm gegründeten Bildungsprogrammen für Kinder und Erwachsene aus den Favelas, das Tausenden Armen den finanziellen und sozialen Aufstieg durch Bildung ermöglicht hat. In den vergangenen 20 Jahren brachte er insgesamt über 200 brasilianische Studierende zu den jährlichen International Summer Schools.

Der Aufenthalt dieser drei Gastprofessoren wurde im Rahmen des HAW-International Projekts durch Mittel des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) gefördert - finanziert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung. ■

PERSONALIA

Neu an der Hochschule

Jun.-Prof. Dr. Andreas Wirtz, Fak. Maschinenbau
 Prof. Diego d'Andria, PhD, Fakultät Wirtschaftswissenschaften
 Prof. Dr. Martin Schreivogel, Fakultät Elektrotechnik
 Jun.-Prof. Dr. Constantin Pohl, Fakultät Informatik
 Anne Müller, Dezernat 1
 Anja Brauns, Dezernat 1
 Patricia Olmeda Costa, Dezernat 1
 Florian Geyer, Dezernat 5
 Florian Dressler, Azubi Zentralwerkstatt
 Lisa Eckhardt, Hochschulkommunikation
 Dr. Tobias Braun, FH Personal – Wissenschaftskommunikation
 Dr. Martin Seyring, Fakultät Elektrotechnik
 Lisa Marx, Fakultät Wirtschaftswissenschaften

Ausgeschieden

Thomas Oelsner, Zentrum für Weiterbildung
 Jana Blochberger, Hochschulkommunikation
 Dr. Cornelia Röbing, Fakultät Wirtschaftswissenschaften

Ruhestand

Prof. Dr. Matthias Fischer, Fakultät Elektrotechnik
 Birgit Pfestorf, Dezernat 1
 Regina Nowak, Fakultät Wirtschaftsrecht
 Gitta Müller, Zentrum für Fremdsprachen

IMPRESSUM

Schmalkalder Hochschuljournal. Das Magazin der Hochschule Schmalkalden
 ISSN 1869-702X

Erscheinungsweise:
 halbjährlich

Redaktionsschluss der Ausgabe II/2022:
 15. Oktober 2022

Auflage:
 2.000

Herausgeber:
 Hochschule Schmalkalden
 Der Präsident
 Blechhammer
 98574 Schmalkalden
 www.hs-schmalkalden.de

Redaktion:
 Ina Horn

Redaktionelle Mitarbeit:
 Dr. Tobias Braun, Dr. Sandra Wolf,
 Prof. Dr. Robert Richert, Prof. Dr. Sven Müller-Grüne, Katharina Scholz

Satz:
 Christine Beckert, Erfurt

Druck:
 Druckerei Mack, Mellrichstadt

Bildnachweise:
 HSM: Titel, Seiten 2, 3, 5, 6, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 25, 26, 27, 28, 29
 Sascha Bühner: Seiten 1, 24
 VDWF e.V.: Seite 7
 Josefine Weyer: Seite 4
 Lisa Wudy/MDR: Seite 8

Zur besseren Lesbarkeit wird im Schmalkalder Hochschuljournal zum Teil nur die männliche Sprachform verwendet. Mit den gewählten Formulierungen sind alle Geschlechter gleichermaßen angesprochen.



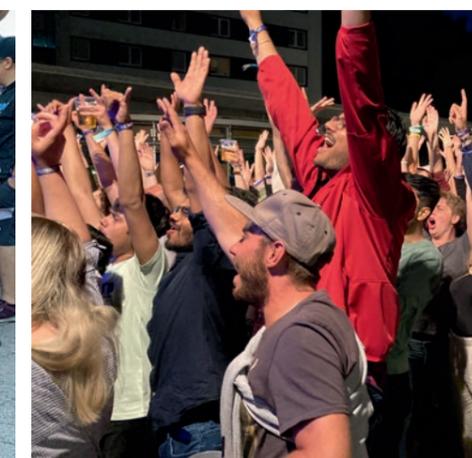
Das Semester in Bildern

Ausstellung

Der Suhler Maler Jochen Walter stellte seine Arbeiten zur abstrakten geometrischen Kunst in der Hochschulbibliothek aus. Sie zeugen von Schwung und Lebensfreude. Jochen Walter beschäftigt sich seit Ende der 1960er Jahre mit der Malerei. "Geometrische Abstraktion" ist sein Thema. Seine Arbeiten wenden sich dem Visionären, der logisch-rationalen Farbfeld-Kombination und der selbstreflexiven Analysen der Mittel (Farben, Formen) zu.

Nie zu alt für Technik

Im August hatten Senioren die Gelegenheit, mehr über digitale Technik für den Alltag zu erfahren und solche Geräte auch gleich auszuprobieren. Zur Veranstaltung „Nie zu alt für neue Technik“ hatten die Hochschule Schmalkalden, das Landratsamt Schmalkalden-Meinungen und der Mitmedien e.V. eingeladen. 70 Teilnehmer erfuhren dabei Neues über Geräte der künstlichen Intelligenz, über aktuelle Projekte der Studierenden und über die Demenz-App von Vivien Zeihls, die damit den Jugendforscht-Sonderpreis gewann.



Exkursion zum Finanzplatz Frankfurt

Studierende der Fakultät Wirtschaftswissenschaften besuchten zusammen mit ihren Dozentinnen Felicitas Kotsch und Prof. Marika Heinemann den Finanzplatz Frankfurt mit den Stationen Deutsche Bundesbank, Deutsche Bank und S&P Global. Bei den Fachvorträgen standen die Auswirkungen der Corona-Krise und des russischen Überfalls auf die Ukraine auf die Finanzakteure und die Vermögensmärkte im Mittelpunkt.

Schmalympics

International, sportlich und vergnüglich: Zum 17. Mal fanden mit den Schmalympischen Spielen eine internationale Sportfestwoche statt. Nach zwei Jahren Pause durften die Studierenden endlich wieder auf dem Campus feiern und in verschiedensten Sportwettkämpfen um Medaillen kämpfen. Als erstes Sportevent stand der „Bierathlon“ an – ein Lauf über fünf Kilometer zum Henneberger Haus und wieder zurück. Die Teams bestehen aus vier Teilnehmern und müssen auf dieser Strecke einen Kasten Bier mit 20 Flaschen leeren. Sieger waren mit 31:03 Minuten die „Starkströmer“.

Kinder-Uni

Was gibt es Schöneres als lachende Kinder mit neugierigen Augen: 41 Schüler der Weidenschule aus Asbach folgten mit ihren Lehrerinnen der Einladung, an der Kinder-Uni der Hochschule Schmalkalden teilzunehmen. Prof. Udo Behn zog sie in den Bann der Physik und zeigte zahlreiche Experimente zu verschiedenen Themengebieten wie beispielsweise der Elektrizität, Luftdruck und Wellen. Beim Experiment mit dem „Van-de-Graaf-Generator“ standen ihm die aufgesetzten Haare zu Berge. Am Ende bekam Udo Behn einen Riesenapplaus.



120 Jahre Höhere
Bildung Schmalkalden